

# J. F. BÖHMER, REGESTA IMPERII

*WORKS IN PROGRESS*

HERAUSGEGEBEN VON DER

ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
– REGESTA IMPERII –

UND DER

DEUTSCHEN KOMMISSION FÜR DIE BEARBEITUNG DER  
REGESTA IMPERII  
BEI DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR ZU MAINZ

## VI.

DIE REGESTEN DES KAISERREICHES UNTER  
RUDOLF, ADOLF, ALBRECHT, HEINRICH VII.  
1273–1313

VIERTE ABTEILUNG:

HEINRICH VII. 1288/1308–1313

**Regesten aus dem Archivio Storico Diocesano in Pisa**

hrsg. von

MICHEL MARGUE

bearbeitet von

DAVID KIRT, MICHEL MARGUE, EMILIE MINEO und TIMOTHY SALEMME  
unter Mitarbeit von MIRIAM WEISS, CHRISTINA ABEL, SABINE PENTH und PETER  
THORAU

*elektronische pdf-Ressource*

Mainz 2022

*www.regesta-imperii.de*

# J. F. BÖHMER, REGESTA IMPERII

*WORKS IN PROGRESS*

HERAUSGEGEBEN VON DER

ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
– REGESTA IMPERII –

UND DER

DEUTSCHEN KOMMISSION FÜR DIE BEARBEITUNG DER  
REGESTA IMPERII  
BEI DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR ZU MAINZ

## VI.

DIE REGESTEN DES KAISERREICHES UNTER  
RUDOLF, ADOLF, ALBRECHT, HEINRICH VII.  
1273–1313

VIERTE ABTEILUNG:

HEINRICH VII. 1288/1308–1313

**Regesten aus dem Archivio Storico Diocesano in Pisa**

hrsg. von

MICHEL MARGUE

bearbeitet von

DAVID KIRT, MICHEL MARGUE, EMILIE MINEO und TIMOTHY SALEMME

unter Mitarbeit von MIRIAM WEISS, CHRISTINA ABEL, SABINE PENTH und PETER  
THORAU

*elektronische pdf-Ressource*

Mainz 2022

*www.regesta-imperii.de*

Das Vorhaben *Regesta Imperii*: »Regesten Kaiser Heinrichs VII.«  
der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur  
wird im Rahmen des Akademienprogramms  
von der Bundesrepublik Deutschland sowie den Ländern Hessen und Saarland gefördert.

## Übersicht

Einleitung .....	V
Prefazione .....	VIII
Notabene (deutsch) .....	IX
Notabene (italiano) .....	XI
Abkürzungen .....	XIII
Regesten .....	1
Schriftumsverzeichnis .....	33

## Einleitung

Der zweite bislang im Druck erschienene Band der Regesta Imperii unter Heinrich VII. endet chronologisch an einem entscheidenden Punkt in der Regierungszeit des ersten Luxemburger Herrschers auf dem römisch-deutschen Thron. Das letzte Regest in diesem Band ([13]10 Oktober 23, Mont Cenis) hat die Überquerung des Alpenpasses nach Italien durch den zukünftigen Kaiser und sein Gefolge zum Inhalt. Bis zu seinem Tod am 24. August 1313 sollte Heinrich VII. in Italien verbleiben, was sich in der Überlieferung widerspiegelt. Die kommenden Regesten beruhen denn auch zum größten Teil auf italienischen Archivalien und Handschriften, die wegen ihres Reichtums eine zügige Erhebung und eine ebenso zügige Bearbeitung und Veröffentlichung erschweren.

Mit der 2016 erfolgten personellen Umstrukturierung der Arbeitsstelle (neue Leitung, neue Mitarbeiterinnen) wurde daher beschlossen, fertiggestellte Regesten künftig bereits vor der Drucklegung online zu veröffentlichen. Das bislang erhobene und bearbeitete Material steht somit in Form von abgeschlossenen Regesten zur Verfügung und kann benutzt und zitiert werden, wird aber in der Folgezeit laufend ergänzt werden.

Bis zur endgültigen Drucklegung der nächsten Bände wird die Veröffentlichung nach zwei Publikationsprinzipien erfolgen. Zum einen erscheinen ab 2019 in loser Folge provenienzenorientierte Work-in-Progress-Publikationen, die Regesten aus Archiven und Bibliotheken jeweils einer modernen oder historischen Region oder aus einem Archivbestand umfassen, sobald die bekannte Überlieferung dort vollständig erhoben ist. Zum anderen werden künftig alle bearbeiteten, aber noch ungedruckten Regesten in einer jährlich aktualisierten Datei online gestellt und in der Regestendatenbank auf RI-Online ergänzt. Um den provisorischen Bearbeitungsstand transparent zu machen, sind noch nicht eingesehene Textzeugen, Drucke und Regestenwerke gesondert gekennzeichnet.

Das vorliegende Heft umfasst die Urkunden aus dem Archivio Storico Diocesano in Pisa. Die dort im Bestand *Capitolo del Duomo* aufbewahrten Urkunden, die von Heinrich VII. ausgestellt oder an diesen adressiert sind, gehören wohl zu den in Pisa hinterlassenen Schriftstücken aus der kaiserlichen Kanzlei beziehungsweise aus der engeren Entourage des Luxemburgers. Den bei weitem größten Teil dieses Bestandes überführte der Pisaner Gelehrte, Kanoniker und Diözesanarchivar Raffaele Roncioni (1553–1618), der Anfang des 17. Jahrhunderts die Archive des Erzbistums und des Domkapitels neu ordnete, in sein Privatarchiv, das heute im Staatsarchiv in Pisa gelagert ist.

Die Schriftstücke aus dem »reisenden Archiv« Heinrichs VII. wurden wahrscheinlich während des zweiten Aufenthalts des Kaisers in Pisa (Anfang März bis Anfang August 1313) dort deponiert, vermutlich am Ort der ersten Residenz des Luxemburgers, dem erzbischöflichen Palast. Dort verblieben sie unter der sicheren Obhut des Erzbischofs und seines Kapitels als Heinrichs Heer im August 1313 nach Süden gegen König Robert von Neapel zog. Nach dem Tod Heinrichs VII. in Buonconvento blieb der größte Teil des

kaiserlichen Archivs in Pisa – mit Ausnahme derjenigen Stücke, die Graf Amadeus V. von Savoyen oder dessen Notar Bernardo de Mercato, der zugleich Kammernotar Heinrichs VII. gewesen war, nach Savoyen brachten, sowie einiger Urkunden, die Heinrichs nordalpine Begleiter mit in die Heimat nahmen.

Aus der Sicht dieser Entstehungsgeschichte erklärt sich die inhaltlich sehr heterogene Zusammensetzung des bearbeiteten Bestandes. Hier seien lediglich einige Merkmale hervorgehoben:

Bei weitem der größte Teil der im Diözesanarchiv gelagerten Stücke aus dem „Archiv“ des Kaisers stammen aus der frühen Zeit der Italienexpedition, insbesondere aus den Jahren 1310 und, mit deutlichem Abstand, 1311. Lediglich acht Urkunden sind auf 1312 datiert, vier auf 1313. Dies erklärt zumindest zum Teil, warum keines der Schriftstücke einen Bezug zum Aufbewahrungsort Pisa oder zur Toskana aufweist: Anders als etwa das 2019 erschienene Ligurien-Heft ist das Pisa-Heft vom Inhalt her kein »Regionalheft«. Es handelt sich vielmehr um die bruchstückhafte Momentaufnahme der durch Menschenhand und schlechte Lagerungsbedingungen zerschlagenen Urkundensammlung, die der kaiserliche Hof mit sich trug.

In diesem Sammelsurium von Schriftstücken lassen sich nur schwerlich Gemeinsamkeiten bestimmen. Originale gesellen sich zu Konzepten und Kopien; Diplome, Verträge und Papstbriefe stehen neben Gesuchen und Geldanweisungen; Reichssachen neben Hausangelegenheiten; »deutsche« neben »italienischen« Belangen.

Auffallend ist einzig die bedeutende Anzahl von päpstlichen Schreiben, die neben den Briefen, die Heinrich aus dem Maas-Mosel-Raum erhielt, den größten Teil des Bestandes ausmachen. Diese lassen vor allem die endlosen Diskussionen um den Termin und die Modalitäten der Kaiserkrönung in Rom und die kaum verdeckte Parteinahme des Papstes für Robert von Neapel erkennen. Von besonderem Interesse ist hier das Schreiben Clemens' V. vom 19. Juni 1311, das im Einzelnen die Varianten des Zeremoniells der anstehenden Kaiserkrönung festlegt, die wegen der Abwesenheit des Papstes notwendig waren.

Bei der Bearbeitung dieses heterogenen Materials bereiteten vor allem die vielen formlosen und oft auf Papier verfassten Schriftstücke Schwierigkeiten, bei denen nicht deutlich wird, ob es sich um Konzepte, Abschriften oder Notizen handelt und welche Funktion sie einnahmen. In den Fällen, in denen für die dort festgehaltenen Sachverhalte Ausfertigungen vorliegen, bestehen zudem oft erhebliche Unterschiede zwischen der Ausfertigung und dem in Pisa verwahrten Schriftstück. Diese Unsicherheiten lassen nicht immer eine genaue Bestimmung der Überlieferungsform zu und erfordern eine gesonderte Diskussion der Texte im Kommentar.

Das vorliegende Heft ist in Teamarbeit zwischen der Universität Luxemburg (Emilie Mineo, Timothy Salemme, Michel Margue, David Kirt) und der Saarbrücker Arbeitsstelle (Christina Abel, Miriam Weiss) entstanden. Bis auf wenige Ausnahmen wurden die Regesten durch

Emilie Mineo, Timothy Salemme und Michel Margue verfasst und in der Folge durch David Kirt, Christina Abel oder Miriam Weiss überarbeitet. Dies zeigen die Bearbeitungskürzel am Ende eines jeden Regests an.

Den studentischen Hilfskräften in Saarbrücken, Dunja Dvorzak und Steffen Uhl, sei für ihre zuverlässige Mitarbeit bei der Vorbereitung der vorliegenden Publikation herzlich gedankt. Ein ganz besonderer Dank gilt auch Elisa Carrara, der Archivarin das Archivio Storico Diocesano in Pisa, die dank ihres großen Engagements, ihres Fachwissens und ihrer Flexibilität nicht nur die Arbeit im Archiv, sondern auch die Erarbeitung der Regesten in Luxemburg und Saarbrücken vielfach unterstützt hat.

*Saarbrücken und Luxemburg, im Dezember 2022*

*Michel Margue*

## Prefazione

Il secondo dei volumi finora editi dei *Regesta Imperii* riguardanti gli anni di Enrico VII termina in un momento decisivo del regno del primo dinasta lussemburghese del Sacro Romano Impero. L'ultimo regesto in questo volume, datato Mont Cenis [13]10 ottobre 23, restituisce la notizia del valico delle Alpi in direzione della penisola italiana da parte del futuro imperatore e del suo seguito. Fino alla sua morte, avvenuta il 24 agosto 1313, Enrico VII rimarrà in Italia. Questo si rispecchia nella tradizione delle fonti che lo riguardano: i successivi regesti poggiano per la maggior parte su fonti archivistiche e manoscritte conservate in Italia. La ricchezza delle fonti tramandate in territorio italiano rende però difficoltose e più laboriose la raccolta, l'elaborazione e la pubblicazione delle stesse.

Con la ristrutturazione del gruppo di lavoro avvenuta nel 2016 (nuova direzione e nuovi ricercatori), si è presa la decisione di pubblicare *online* i regesti già pronti prima della definitiva edizione a stampa. In questo modo i materiali raccolti e rielaborati sono messi a disposizione come regesti in forma compiuta e possono così essere consultati e citati. All'interno di questa strategia, è previsto un aggiornamento continuo secondo l'avanzamento dei lavori.

Fino alla versione a stampa dei prossimi volumi la pubblicazione avverrà esclusivamente *online* e seguirà due principi. Da un lato saranno progressivamente pubblicati fascicoli *work-in-progress* organizzati secondo un principio di provenienza geografica, che raccolgono i regesti conservati in archivi e biblioteche di regioni storiche o moderne o provenienti da un unico fondo archivistico, per cui la raccolta delle fonti sia stata ormai completata. Dall'altro lato tutti quanti i regesti completi sono pubblicati *online* secondo l'ordine cronologico, in una redazione aggiornata annualmente e nella banca dati dei *Regesta Imperii* su *RI-Online*. Questa doppia strategia è pensata per consentire un veloce accesso ai dati della ricerca.

Per rendere trasparente lo stato di elaborazione provvisorio è stato introdotto un sistema grafico per distinguere quelle fonti, opere a stampa e raccolte di regesti non ancora controllate. Queste saranno di volta in volta integrate fino alla stampa definitiva. Si consiglia perciò la consultazione della versione più aggiornata delle pubblicazioni *work-in-progress*, pubblicata *online* alla fine di ogni anno.

*Saarbrücken/Lussemburgo, dicembre 2018*

*Michel Margue*



## Notabene

- A) Die Nummerierung der Regesten in den Work-in-progress-Publikationen erfolgt in der Reihenfolge der Bearbeitung der Stücke, nicht zwingend in chronologischer Folge. Um diese vorläufigen Nummern eindeutig von den endgültigen Nummern der Druckbände zu unterscheiden, sind die Work-in-progress-Nummern fünfstellig angelegt und durch mindestens eine voranstehende Null gekennzeichnet. Da die Work-in-progress-Publikationen sowohl einen ständig wachsenden chronologischen Band als auch provenienzoriente Publikationen umfassen, können einzelne Stücke in mehreren Publikationen enthalten sein. Den jeweiligen Bearbeitungsstand gibt das Datum an jedem Seitenende an.
- B) Archiv-Überlieferung aus Italien wird aktiv recherchiert bis einschließlich des 15. Jahrhunderts; spätere Abschriften werden nur dann aufgenommen, wenn sie der Arbeitsstelle bereits aus der Literatur oder anderen Quellen bekannt sind oder zufällig gefunden werden. Ungedruckte historiographische Quellen werden nur in Ausnahmefällen berücksichtigt.
- C) Der Umgang mit der Überlieferung berücksichtigt folgende Regeln:
- 1) Datierungen in der Kopfzeile sind nach bester Überlieferung transskribiert; hierbei werden lediglich die Großschreibung von Ort und Monat und die Kleinschreibung von Kalenden, Nonen und Iden vereinheitlicht.
  - 2) Zeugnis-Zitate unterhalb der Kopfzeile werden, sofern möglich, ediert: Gewöhnlich wird in solchen Fällen eine Abweichung von Überlieferung und benutzten Editionen in Kauf genommen, wo durch schulmäßige Groß- und Kleinschreibung sowie Interpunktion das Verständnis erleichtert werden kann. Vokalisches und konsonantisches i und j sowie u und v werden unterschieden; ihre Standardisierung unterbleibt lediglich bei Eigennamen. Allerdings unterbleibt auch die Auflösung abgekürzter Namen, wo sie unterschiedlich vorgenommen werden kann. Die inhaltliche Festlegung erfolgt, wo notwendig, durch die deutsche Übersetzung oder Paraphrase. Die Schreibweisen der Quelle werden übernommen, auch wenn sie von der gängigen Orthographie abweichen, ohne dass dies durch [!] kenntlich gemacht wird.
  - 3) Vornamen von Personen aus Italien werden ins Italienische aufgelöst, sofern dies eindeutig möglich ist. Nicht eindeutig auflösbare Namen und Namen noch nicht identifizierbarer Personen werden kursiv gesetzt.
  - 4) Der Asteriskus (\*) kennzeichnet die Grundlage(n) des Regests.
  - 5) Römische Urkundenzählungen in Drucken, Regesten u. ä. sind überall dort, wo keine Mißverständnisse naheliegen, auf arabische Ziffern umgestellt worden.

- D) Angaben in blauer Schrift beziehen sich auf Überlieferungen, Drucke oder Regestenwerke, die von den Bearbeitern bislang nicht selbst eingesehen und überprüft werden konnten. Sie stammen aus der Literatur beziehungsweise aus dem Nachlass Hellmut Kämpf (Bestand N 30) sowie den Beständen W 4 und W 5 (Nachrichten und Notizen aus italienischen Archiven und Bibliotheken) im Archiv des DHI Rom. Insbesondere Altsignaturen aus Archiven und Bibliotheken sind möglicherweise in diesen Fällen nicht mehr aktuell und werden nach Erhebung der Bestände durch die Bearbeiter aktualisiert.
- E) Regesta Imperii können angesichts zahlreicher und breitgefächerter landes- und ortsgeschichtlicher Spätmittelalterforschungen, -darstellungen und -essays kein Schrifttumsrepertorium sein. Somit sind nur solche Veröffentlichungen angeführt, die tatsächlich benutzt wurden.
- F) Die Signierung der Regesten gibt an, welche(r) Bearbeiter(in) an dem betreffenden Stück mitgearbeitet hat. Es bedeuten
- A. Christina Abel
  - H. Linda Hammann
  - J. Kurt-Ulrich Jäschke
  - K. David Kirt
  - Ma. Michel Margue
  - Mi. Emilie Mineo
  - P. Sabine Penth
  - R. Marlene Roth
  - S. Timothy Salemme
  - Th. Peter Thorau
  - W. Miriam Weiss

## Notabene

- A) La numerazione dei registi nelle diverse pubblicazioni *work-in-progress* corrisponde a quella della loro elaborazione e non necessariamente all'ordine cronologico. Per distinguere tale numerazione provvisoria da quella definitiva dei volumi a stampa, tutti i numeri dei registi nei *work-in-progress* sono costituiti da cinque cifre precedute da almeno uno zero. Poiché le pubblicazioni *work-in-progress* sono organizzate in un volume unico ordinato cronologicamente e in vari volumi secondo il principio di provenienza, i singoli numeri possono ricorrere più volte. La data indicata alla fine di ogni pagina restituisce lo stato dell'avanzamento dei lavori.
- B) La tradizione italiana delle fonti è oggetto di ricerca attiva per tutto il XV secolo. Copie successive sono registrate solo nel caso che esse provengano da fonti bibliografiche o da altre fonti già note all'interno del gruppo di lavoro o nel caso esse siano identificate in occasione di altre ricerche. Fonti storiografiche non edite sono considerate solo in casi eccezionali.
- C) I criteri di elaborazione delle fonti sono i seguenti:
- 1) La data nell'intestazione è trascritta sulla base della fonte migliore conosciuta. Luogo e mese sono restituiti con l'iniziale maiuscola, calende, none e idi in minuscolo.
  - 2) Citazioni dalle fonti sotto l'intestazione vengono edite secondo possibilità. Generalmente si accetta un allontanamento dalla forma riportata dalla fonte e dalle edizioni usate nei casi in cui i criteri moderni di ortografia (maiuscolo/minuscolo) e di interpunzione contribuiscano a favorire la comprensione. Funzione vocalica e consonantica di *i* e *j* e di *u* e *v* sono state graficamente distinte. Solo nel caso di nomi propri esse non subiscono alcun ammodernamento grafico. Lo scioglimento di nomi abbreviati non è stato, inoltre, intrapreso dove non sia univoco. In tali casi, si è provveduto a offrire la traduzione o la parafrasi in tedesco ed è stata restituita la forma grafica attestata nella fonte, senza che sia necessario l'uso di [!] come segno diacritico.
  - 3) Espunzioni nella fonte sono segnalate attraverso lettere cancellate solo nel caso in cui le parole espunte permettano una resa contenutistica differente, ad esempio quando lo scriba sostituisca un nome di luogo con un altro.
  - 4) Nomi di persone provenienti dall'Italia sono resi in italiano, purché questo possa avvenire in maniera univoca. Nomi che non si possono rendere in modo univoco e nomi di persone non ancora identificate sono posti in corsivo.
  - 5) L'asterisco (\*) indica le fonti scelte come riferimento e alla base dell'elaborazione del registro.

- 6) I numeri romani riferiti a numeri di documenti presenti in opere a stampa sono stati indicati con la numerazione araba, a patto che ciò non dia adito a fraintendimenti.
- D) Parti scritte in blu si riferiscono a fonti, stampe o regesti, che non sono ancora stati oggetto di verifica da parte del gruppo di ricerca. Questi riferimenti provengono da bibliografia o da notizie riportate nei materiali del lascito di Hellmut Kämpf (fondo N 30) o dei fondi W 4 e W 5 (*Nachrichten und Notizen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, »Notizie e appunti provenienti da archivi e biblioteche italiane«) conservati presso l'Istituto Storico Germanico di Roma. In particolare si avvisa che le segnature archivistiche indicate in blu sono datate e possono risultare non più corrispondenti a quelle correnti. Dopo le necessarie verifiche si provvederà a sostituirle con le segnature attuali.
- E) Per via della vastità e della varietà della ricerca storica tardomedievale, in particolare in ambito regionale e locale, nonché dell'eterogeneità dei suoi esiti editoriali, i *Regesta Imperii* non possono rappresentare un repertorio bibliografico completo. Sono perciò indicati solo le pubblicazioni che sono state effettivamente consultate.
- F) In calce ad ogni regesto è indicato il nome dell'autore/autrice dello stesso secondo la seguente corrispondenza:
- A. Christina Abel
  - H. Linda Hammann
  - J. Kurt-Ulrich Jäschke
  - K. David Kirt
  - Ma. Michel Margue
  - Mi. Emilie Mineo
  - P. Sabine Penth
  - R. Marlene Roth
  - S. Timothy Salemme
  - Th. Peter Thorau
  - W. Miriam Weiss

## Abkürzungsverzeichnis

a.a.O.	am angegebenen Ort
Abt.	Abteilung
Anm.	Anmerkung
AC	Archivio Comunale
AD	Archives départementales
ADB	Allgemeine Deutsche Biographie
AfD	Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde
AN	Archives Nationales
Art.	Artikel
AS	Archivio di Stato
ASC	Archivio Storico Comunale, Archivio Storico del Comune
AV	Archivio Vescovile
Bd.	Band
Bearb.	Bearbeiter(in)
BN	Bibliothèque Nationale
BSS	Biblioteca Storica Subalpina
BSSS	Biblioteca della Società Storica Subalpina
cap.	capitulum, capitula
CD	Codex diplomaticus, Codice diplomatico
CLUDEM	Centre Luxembourgeois de Documentation et d'Études Médiévales
Cod.	Codex
DBI	Dizionario Biografico degli Italiani
DHI	Deutsches Historisches Institut
Diss.	Dissertation
ebd.	ebenda
ed.	ediert
Ed.	Editor(in)
Erg.-Bd.	Ergänzungsband
Fn.	Fußnote
fol.	folio
GLA	Generallandesarchiv
HBLS	Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv
HLS	Historisches Lexikon der Schweiz
HPM	Historiae Patriae Monumenta
hrsg.	herausgegeben
Hrsg.	Herausgeber(in)
HS	Handschrift
HStA	Hauptstaatsarchiv

---

HZ	Historische Zeitschrift
Konv.	Konvolut
KS	Kaiserselekt
LA	Landesarchiv
LexMA	Lexikon des Mittelalters
lib.	liber, libri
MGH	Monumenta Germaniae Historica
MGH Const.	Monumenta Germaniae Historica, Constitutiones et acta publica imperatorum et regum
MGH DD	Monumenta Germaniae Historica, Diplomata
MGH LL	Monumenta Germaniae Historica, Leges in 2 <sup>o</sup>
MHP	Monumenta Historiae Patriae
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
n.	numero
NA	Neues Archiv
ND	Nachdruck
N. F.	Neue Folge
Nr., Nrn.	Nummer, Nummern
N. S.	Nova Series, Nuova Serie
ÖNatBib	Österreichische Nationalbibliothek
QFIAB	Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
r	recto
Rep.	Repertorium
RI	RI-Online Regestendatenbank
RI-Beihefte	Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii
RIS	Ludovico Antonio MURATORI (Hrsg.): Rerum Italicarum Scriptores
RIS <sup>2</sup>	Rerum Italicarum Scriptores. Nuova edizione riveduta, ampliata e corretta
S.	Seite
Sp.	Spalte
StaatsA	Staatsarchiv
s. v.	sub voce
UB	Urkundenbuch
Urk.	Urkunde
v	verso
vol.	Volumen
Z.	Zeile
ZGO	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins
ZRG GA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung

# REGESTEN

HEINRICH VII. 1288/1308–1313

Regesten aus dem Archivio Storico Diocesano in Pisa

*Work in progress*

**[1310 nach Oktober 23]****00714**

König Heinrich erhält aus dem Umfeld von Papst Clemens V. eine Denkschrift, die Stellung gegen Kritiker des Lausanner Versprechenseides [Nr. 698] bezieht und den König auffordert, [11] denjenigen, die diesbezüglich Misstrauen stiften und Bosheiten verbreiten, kein Gehör zu schenken. [1] Um das Wohlwollen von Papst Clemens gegenüber Heinrich deutlich zu machen, wird das Verhalten seiner Vorgänger gegenüber König Rudolf [I.] zum Vergleich herangezogen. [2] Dieser habe nach seiner Wahl dreimal bei Papst Gregor X. durch Gesandte (*ambassiatores*) um Approbation gebeten, ehe dieser seinem Ansinnen nachkam. Und erst lange danach habe Gregor auf erneute Bitten einen Termin für die Kaiserkrönung festgelegt, den er [jedoch] kurz darauf ohne Angabe von Gründen auf unbestimmte Zeit verschoben habe. [3] [Dennoch] habe Kanzler Otto, Propst von St. Guido in Speyer, als Gesandter und Prokurator des Königs (*nuntius eiusdem regis et procurator*) in dessen Namen in Anwesenheit der Prälaten und Fürsten des Königreichs Deutschland (*regni Alamanie*) alle königlichen Privilegien und territorialen Zugeständnisse gegenüber der Römischen Kirche stellvertretend eidlich bekräftigt und erneuert sowie die persönliche Erneuerung dieses Eides durch Rudolf sowohl als König wie als Kaiser versprochen, woraufhin der Papst einen neuen Weihetermin ansetzte. [4] Innozenz [V.] und Johannes [XXI.] hätten Rudolf vor einem Italienzug gewarnt, wenn er nicht zuvor Gesandte (*solennes nuntios pacem amantes*) zum Abschluss von Friedensbündnissen schicke. Einmischungen von Rudolfs Gesandten, nämlich [Hof-]Kanzler Rudolf [von Hoheneck] und Bruder Berengar, Johannitermeister in Deutschland, in Bologna und der Romagna entgegen den Privilegien Ottos IV., Friedrichs und Rudolfs, in denen diese das Exarchat Ravenna und die Pentapolis mit der Grafschaft Romagna, mit Bertinoro und Bologna ausdrücklich als Besitz der Kirche anerkannt hatten, habe Johannes [XXI.] scharf kritisiert, woraufhin sich König Rudolf demütig entschuldigt und das Handeln seiner Gesandten als Irrtum und als unautorisiert bezeichnet habe. [5] Nach dem Tod von Johannes habe das Kardinalskollegium Rudolf einstimmig dasselbe [wie die genannten Päpste] geschrieben, [6] ebenso Papst Nikolaus [III.] nach seiner Wahl. [7] Ganz anders habe Clemens V. aus Wohlwollen und Gnade König Heinrich schon beim ersten Eintreffen seiner Gesandten approbiert, ihm Kaiserkrönung, Weihe und Salbung in Aussicht gestellt und einen Termin dafür festgelegt. Obwohl dieser Termin noch fern sei, dulde er seinen Italienzug und fördere diesen durch Worte und Briefe trotz des Missfallens vieler. [8] König Heinrichs jüngst übermittelte Urkunde aber enthalte bei sorgfältiger Betrachtung nichts Neues. Denn die Anerkennung, die Erneuerung und das Zugeständnis der Privilegien und Herrschaftsgebiete sowie das Beistandsversprechen gegenüber den Römischen Bischöfen, der Römischen und den anderen Kirchen bezüglich der Wahrung ihrer Rechte, die Verteidigung des Glaubens, die Ausrottung der Häresien, der Beistand gegen Aufrührer sowie das Meiden von Freundschaft und Bündnis mit Aufrührern und Feinden der Kirche und offenkundig Verdächtigen folge dem Vorbild seiner Vorgänger, die dies alles [ebenfalls] taten und feierlich versprochen. Nach kanonischem Recht sei der Römische König als Vogt und Verteidiger der Kirche (*advocatus et defensor ecclesie*) gehalten, sich eidlich zu verpflichten, ihr gegen Aufrührer beizustehen. Denn aufgrund der Weigerung des griechischen Kaisers, der Kirche gegen den Langobardenkönig



Desiderius beizustehen, habe Papst Stephanus das Kaisertum in der Person Karls des Großen auf die Deutschen übertragen. Dies sei also nichts Neues, sondern gänzlich gebräuchlich und rechtmäßig als angestammte Verpflichtung kraft Rechts des römischen Kaiser- und Königreichs. [9] Ebenso böswillig und arglistig sei die Behauptung, bei der eidlichen Verpflichtung, nicht rechtswidrig gegen Getreue der Kirche im Reich vorzugehen (*devotos ecclesie etiam in imperio constitutos contra iustitiam non opprimere*), handle es sich um eine Belastung, weil der König dann auch nicht gegen Herzöge oder Grafen in Deutschland (*ducibus vel comitibus Alamaniae*) rechtswidrig vorgehen könne, ohne meineidig zu werden. Denn auch ohne Eid sei ein König verpflichtet, seinen Untertanen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und würde sündigen, wenn er jemanden rechtswidrig unterdrücken würde. Auch dann unterliege er nach kanonischem Recht dem Urteil des Papstes und der Römischen Kirche. [10] Die Zugeständnisse und Bestätigungen des Königs seien also offenkundig heilig, gerecht, billig und gebräuchlich und hoben die Ursachen für Meinungsverschiedenheiten und Zwietracht zwischen Römischer Kirche und Reich (*imperium*) auf. Das Versprechen, Getreue der Kirche im Reich nicht rechtswidrig zu unterdrücken, habe der Papst aus Wohlwollen und Sorge für den Nutzen des Königs erwirkt, und um die Getreuen der Kirche in der Lombardei und in Tuszien zu beruhigen, die – durch die Ankunft des Königs erschreckt – aus Misstrauen Rebellion und Ungehorsam gegen den König vorbereiteten (*ad rebellionem et inobedientiam contra ipsum se parabant*). Sie seien mit dem vorliegenden Versprechen, mit päpstlichen Schreiben und liebevollen mündlichen Ermahnungen fast nicht von ihrer Sicherheit zu überzeugen. – *Ut grandis benivolentia*.

**Überlieferung:** \*Original (stark beschädigtes Pergament) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1356 mit Rückschrift des Bernardo de Mercato *Trascripta*. – **Druck:** \*MGH Const. 4 I (1906) S. 398–401 Nr. 455 mit Einordnung zu Ende Oktober.

Das Pergament ist stark beschädigt, die rechte obere Ecke fehlt. Die Schrift ist in großen Teilen kaum noch, stellenweise gar nicht mehr lesbar. Bereits Schwalm musste für seinen MGH-Druck hier mehr oder weniger sichere Konjekturen und Ergänzungen vornehmen; a.a.O. S. 398, Kommentar. – Die zeitliche Einordnung ergibt sich durch den Hinweis auf die bereits erfolgte Ankunft des Königs in Italien in § 10. – Von der Unsicherheit und dem Misstrauen der Städte in der Lombardei und in Tuszien gegenüber König Heinrich war Papst Clemens möglicherweise schon im September 1310 durch eine Gesandtschaft des Mailänder Kapitäns Guido della Torre und der Städte Mailand, Pavia, Novara, Como und Crema, die auch für Vercelli, Lodi, Tortona, Piacenza und Cremona sprach, informiert worden. Der Papst erwähnt diese Gesandtschaft in seinen Schreiben an König Heinrich vom 16. September 1310 und nach dem 8. Oktober 1310, in denen er Heinrich unter anderem diese oberitalienischen Städte besonders ans Herz legt; Nrn. **658** § 5 und **697** §§ 2 und 3. P./Th.

**1311 Februar 28, Avignon** (*Dat. Avinion., II kal. Marcii*)

**01044**

Papst Clemens V. lässt König Heinrich wissen, [1] dass er vor kurzem die Gesandten von König Heinrich, dem Senat und dem römischen Volk empfangen hatte und von diesen aufgefordert worden war, sich nach Rom zu begeben (*qui a nobis pluries sollicitate postularunt cum multa*

*instantia, supplicantes quod ad Urbem, que nostrum et apostolice Sedis peculiare domicilium existebat, omnibus pretermisissis accedere dignaremur, ad hoc obtinendum coram nobis et fratribus nostris rationes multiplices allegando*); [2] dass er nach Rücksprache mit den Kardinälen die Einladung der genannten Gesandten aufgrund des für den folgenden Oktober geplanten allgemeinen Konzils und der zahlreichen und schwierigen Angelegenheiten, die nördlich der Alpen zu behandeln sind, abgelehnt hat (*propter concilium generale quod in mense octobris proxime venturo disposueramus dante Domino celebrare, aliaque multa et ardua que necessario citra montes nobis expedienda negotia incumbabant*); [3] dass die Gesandten dann darum gebeten haben, dass die vom Apostolischen Stuhl auferlegte Frist für die Salbung, Weihe und Krönung des Kaisers auf das Pfingstfest [30. Mai] vorverlegt wird, mit der Begründung, dass jede Verschiebung dieser Frist für Rom, für die Provinzen Lombardei und Tuszien sowie für die Ländereien und Untertanen der römischen Kirche nachteilig wäre (*quarum dilationem tam tibi quam eidem Urbi totique Lombardie ac Tuscie provinciarum populis ac terris ecclesie Romane in illis partibus constitutis dampnosam notorie et periculosam existere non modicum*); [4] dass der Pontifex dann den Gesandten bei einem öffentlichen Konsistorium seinen Wunsch mitgeteilt hat, besondere Boten zum Kaiser zu schicken, um ihm seine Entscheidung bezüglich der neuen Frist mitzuteilen; [5] dass er, da er der Meinung ist, dass das Pfingstfest zu nahe ist, um die Zeremonie stattfinden zu lassen (*cum propter temporis brevitatem in dicto festo Pentecostes unctionis, consecrationis et coronationis huiusmodi sollemnitate fieri non posse credamus, nec tu forte in festo ipso tibi providisses, ut decet ad hoc, de necessario et magnifico apparatu*), dem König die Befugnis gibt, einen späteren Zeitpunkt zu wählen und ihm diesen nachträglich anzukündigen, damit er einen oder mehrere Kardinäle bestimmen kann, die seine Salbung und Krönung vornehmen sollen. [6] Schließlich kündigt der Pontifex an, dass Robert [de Malovicino], erwählter Bischof von Salerno, und Hugo Giraud (*Geraldi*), Kantor der Kirche von Périgueux, seine Kapläne, als Überbringer dieser Briefe an König Heinrich gesandt werden. – *Clemens [...]. Quasi gigans mirabilis in tue fortitudinis.*

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, Siegel verloren) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1352 mit Rückvermerk *Carissimo in Christo filio Henrico regi [Roma]norum illustri*. – **Drucke:** BONAINI, Acta Henrici VII 1 (1877) S. 168f. Nr. 104; MGH Const. 4 I (1906) S. 541–543 Nr. 586.

Das Original ist in einem schlechten Erhaltungszustand. – Die Nummerierung entstammt dem Druck in den MGH a.a.O. – Zu derselben Angelegenheit siehe auch das Begleitschreiben des Papstes für die beiden hier angekündigten Boten (MGH a.a.O. S. 543f. Nr. 587), ebenfalls datiert auf den 28. Februar 1311. – Zu Heinrich VII. und Clemens V. vgl. beispielsweise HEIDEMANN, Heinrich VII. (2008) S. 21–96, zum vorliegenden Stück speziell S. 60f. mit dem Druck der Arenga, oder COGNASSO, Arrigo VII (1973) S. 195f. Mi./K./W.

**1311 April 19, Mailand** (*Dat. anno, die et mense predictis [= die decima nona mensis Aprilis] in ecclesia sancti Ambrosii, in civitate Medyolani*)

01045

König Heinrich wählt, nachdem ihm am vorhergehenden Samstag, dem 17. April, die Kapläne und speziellen Boten Papst Clemens V., Robert [de Malovicino], erwählter Bischof von Salerno, und Hugo Geraud (*Hugo Giraudi*), Kantor der Kirche von Périgueux, in Anwesenheit seiner Prälaten, Fürsten, Adligen und einer Vielzahl von Personen den am 28. Februar 1311 in Avignon gegebenen, inserierten Brief, in dem Clemens V. den Herrscher ermächtigte, ein dem Pfingstfest [30. Mai] nachfolgendes Datum für die Abhaltung der kaiserlichen Salbungs-, Weihe- und Krönungszeremonie vorzuschlagen (Nr. **01044**) öffentlich vorgelesen haben (*coram supradicto domino rege ipsiusque prelati, principibus, nobilibus et populi multitudine copiosa sententialiter primum infrascriptas litteras apostolicas explicassent, ipseque littere ibidem palam et publice de verbo ad verbum perlecte fuissent*), mit Zustimmung der beiden päpstlichen Gesandten das Fest Mariä Himmelfahrt [15. August] als neues Datum für die Krönungszeremonie, da Heinrich und die beiden Boten der Ansicht sind, dass das Pfingstdatum zu nahe sei, um die Kardinäle in Rom eintreffen zu lassen, die Clemens V. in seinem Namen zu entsenden versprochen hatte, um der Krönung vorzusitzen (*Considerato per ipsos dominum regem et nuncios quod festum Penthecostes instans ad sollempnia unctionis, consecrationis et imperialis dyadematis receptionis tum etiam propter motum et accessum ad Urbem dominorum cardinalium ad hoc per summum pontificem mitendorum esset tunc nimis angustum*). Die päpstlichen Gesandten stimmen der Wahl des neuen Datums stellvertretend für den Papst zu und beauftragen die Notare Bernardo de Mercato, Gerard [de Albussaco], Petrus [Anselm] de Griffone und Johannes von Diest mit der Abfassung von Notariatsinstrumenten. – Zeugen: der Trierer Erzbischof Balduin; der Lütticher Bischof Theobald [von Bar]; der Basler Bischof Gerhard [von Wippingen]; der Bischof von Novara Ugucione [Borromeo]; Astolfo [da Lampugnano], Abt von Sant’Ambrogio in Mailand; der Bruder des Königs Walram; Graf Amadeus [V.] von Savoyen; *Benefosius de Fossatis*; Ebal [I. de Challant] von Aosta (*Ebalus de Augusta*), Herr von Montjovet; *Petrus*, Herr von Arvillars; Aymar de Bellovidere, Herr von Villeneuve [-de-Marc], Ritter; Joffroid von Apremont, Kanoniker aus Verdun; Magister Henri de Jodoigne; Petrus de Via, Kaplan des gewählten Bischofs [von Salerno]; R[aymun]dus Ma[r]tini, Kanoniker von [Cividale] del Friuli; Herr Iacobus, Erzdiakon von Piacenza; Heinrich von Freiburg, Schatzmeister der Kathedrale von Straßburg; Iohannes, Dekan von Trier, und andere. – Unterfertigung des päpstlichen, kaiserlichen und öffentlichen Notars Bernardo de Mercato aus Yenne in der Diözese Bellay; Subskriptionen des päpstlichen und öffentlichen Notars Gerard [de Albussaco] aus der Diözese Limoges, des päpstlichen, kaiserlichen und öffentlichen Notars Petrus Anselmi de Grifone (*Petrus Anselmi Treverensis*) und des kaiserlichen Notars und Klerikers der Lütticher Diözese Johannes von Diest, genannt vom Kreuz. – Siegelankündigung der beiden päpstlichen Gesandten. – *Anno nativitatis*.

**Überlieferung:** \*Notariatsinstrument (Pergament, Siegel verloren, Unterschriften der vier Notare), Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1358; zwei Konzepte von Bernardo de Mercato Turin, AS,

Sezione Corte, Materie politiche per rapporto all'estero, Diplomi imperiali mazzo 4.1 n. 11, fol 2r–v mit Rückvermerk *Assignatio diey ad coronationem*, und 16r–v mit Rückvermerk *De facto coronationis domini*. – **Drucke:** DOENNIGES, Acta Henrici 2 (1839) S. 7f. Nr. 3c; BONAINI, Acta Henrici VII. 1 (1877) S. 174f. Nr. 110; MGH Const. 4 I (1906) S. 568–570 Nr. 606. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (1844) Nr. 386.

Das notarielle Instrument ist in einem sehr schlechten Erhaltungszustand. – Von der Ankunft der päpstlichen Gesandten Robert und Hugo bei Heinrich VII. berichtet auch Nikolaus von Butrinto, Relatio, ed. BALUZE/MOLLAT 3 (21921) S. 508. – Zu Heinrich VII. und Clemens V. vgl. beispielsweise HEIDEMANN, Heinrich VII. (2008) S. 21–96, zum vorliegenden Stück speziell S. 62, zu den diversen Terminverschiebungen der Kaiserkrönung vgl. GÖRICH, Kaiserkrönung (2016). S./K./W.

### 1311 Mai 14, Konstanz (*Dat. Constantie, II idus Maii*)

01046

König Heinrich erfährt von den bischöflichen Generalvikaren, von Gerhard [von Bevar], Bischof von Konstanz, und vom Offizial derselben bischöflichen Kurie, dass sie die Urkunde gesehen haben, mit der am 26. Januar 1277 König Rudolf [I. von Habsburg] dem Propst und den Mitgliedern des Kapitels der Kirche von Zürich in der Diözese Konstanz, Rudolfs Kaplänen, alle Privilegien, Gnaden, Freiheiten und Rechte, die der genannten Kirche von seinen Vorgängern gewährt worden waren, bestätigte und ihnen seinen Schutz gewährte. – Siegel der Aussteller angekündigt. – *Serenissimo dilecto suo H. [...]*.

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, zwei Siegel verloren, Einschnitte für Pergamentstreifen vorhanden) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1360. – **Regesten:** FICKER, Überreste (1854) S. 226 Nr. 68 = DERS., Überreste (1855) S. 90 Nr. 68; CARTELLIERI, Regesta episcoporum Constantiensium (1905) S. 75 Nr. 3598; ESCHER/SCHWEIZER, Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich 8 (1911) S. 362 Nr. 3111.

Gerhard von Bevar, Bischof von Konstanz (1307–1318), stand Heinrich VII. als Berater sehr nahe. Er nahm an diplomatischen Missionen für den König teil und begleitete ihn nach Italien. Weil er oft abwesend war, überließ er die Bistumsgeschäfte seinen Generalvikaren; vgl. BIHRER, Gerhard von Bevar (2004); DERS., Der fremde Bischof (2000); DERS., Bischofshof (2005) S. 154–158. Eine Edition des Originals der von Rudolf I. von Habsburg am 26. Januar 1277 in Wien ausgestellten Urkunde ist zu finden bei HOTZ, Grossmünsterstift Zürich 2 (1865) S. 3–5 Nr. 3; Regest BÖHMER/REDLICH (1898) S. 180 Nr. 676. – Die Kirche in Cham befand sich im gleichnamigen Dorf, heute im Kanton Zug; Fluntern und St. Leonhard sind heute Teile der Zürcher Stadtviertel Schwamendingen und Albisrieden. S./Ma.

### 1311 Juni 15, im Lager vor Brescia (*Dat. in castris ante Brixiam XVII. kalend. Julii*)

01026

König Heinrich bestätigt den zwischen seinem Sohn König Johann von Böhmen und Herzog Friedrich von Österreich in Eger geschlossenen Vertrag (*tractatus seu comportacionem*) bezüglich der Markgrafschaft Mähren. Erfährt er aber durch den Erzbischof von Mainz [Peter von Aspelt], dass nach der Entscheidung der von den beiden Parteien gewählten Schiedsrichter

von den 30 000 Mark [Silber], für die die Markgrafschaft Mähren von Heinrich an den Herzog von Österreich verpfändet war, noch etwas fehlt (*resecta seu diminuta est*), so werden er und Friedrichs Bruder Leopold sich, um dem Herzog und seinen Brüdern Entgegenkommen zu zeigen, an die Entscheidung des von ihm gewählten Schiedsrichters Johann [II.] von Braunschorn, seines Hofmeisters, und des von Leopold gewählten Schiedsrichters Theobald von Hasenburg, die innerhalb von zwei Monaten nach Ankunft der Nachricht des Erzbischofs getroffen werden soll, halten (*inviolabiliter observare*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Ut inter illustres Johannem Bohemie et Polonie regem primogenitum nostrum karissimum et Fridericum ducem Austrie [...]*.

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, gut erhaltenes Majestätssiegel auf Pressel, dunkelbraun) Wien, HHStA, AUR 4019 (ehemals AUR 1311 VI 15) mit jüngeren Rückvermerken; Abschrift in einer Urkunde des Bischofs Friedrich von Seckau vom 28. Januar 1312, ebd. AUR 4018; unbeglaubigte Abschrift 14. Jh. Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1350; Abschrift 16./17. Jh. Modena, AS, Archivio segreto Estense, Cancelleria, Raccolte e Miscellanee, Documenti di stati e città n. 165, fasc. 4 mit zwei Leerstellen. – **Drucke:** KURZ, Oesterreich unter Friedrich dem Schönen (1818) S. 423f. Beylage Nr. 9; VON CHLUMECKY/CHYTL, Codex Diplomaticus 6 (1854) S. 36 Nr. 47 (irrig unter 16. Juni); EMLER, Regesta Bohemiae et Moraviae 3 (1890) S. 9 Nr. 24 (Teildruck); MGH Const. 4 I (1906) S. 596f. Nr. 635. – **Regesten:** BÖHMER (1831) Nr. 5356; ders., Heinrich VII. (1844) Nr. 400; FICKER, Überreste (1854) S. 228 Nr. 72 = ders., Überreste (1855) S. 92 Nr. 72; VOGT, Erzbischöfe von Mainz 1 I (1913) Nr. 1425.

Die genaue Abmachung, die zwischen Johann von Böhmen und Friedrich von Österreich in Eger (heute Cheb in Tschechien) bezüglich der Markgrafschaft Mähren getroffen wurde, ist nicht bekannt. Die Verpfändung der Markgrafschaft durch Heinrich an Herzog Friedrich von Österreich fand auf dem Speyerer Hoftag Mitte September 1309 statt (vgl. die Nrn. **292**, **293**; dort heißt es zur Pfandsumme genauer: 30 000 Mark Silbers, die Mark zu 56 Prager Groschen gerechnet). Der hier von Heinrich zum Schiedsrichter bestellte Johann [II.] von Braunschorn war Hofmeister und ein enger Vertrauter Heinrichs, vgl. MÖTSCH, Johann von Braunschorn (1995); DERS., Herren von Braunschorn (1992). Der Bruder Friedrichs, Leopold, bestellte mit Theobald von Hasenburg ein Mitglied eines böhmischen Adelsgeschlechts als Schiedsrichter. Der Erzbischof von Mainz, Peter von Aspelt, war Heinrichs erster Ratgeber und hatte zum Zeitpunkt der Ausstellung der Urkunde als Rat und Vormund Johanns in Böhmen die Regentschaft inne, vgl. KIRT, Peter von Aspelt (2013); HAARLÄNDER, Peter v. Aspelt (2001); zum Siegel vgl. POSSE, Siegel 1 (1913) Tafel 46 Nrn. 4 und 5. W.

### 1311 Juni 15, im Lager vor Brescia (*Datum in castris ante Brixiam, XVII kal. Iulii*)

01047

König Heinrich gibt bekannt, [1] dass er er von seinem geschätzten Fürsten Leopold, Herzog von Österreich und der Steiermark, der in Italien in seinen Diensten steht, die Bitte erhalten hat, ihn und seine Brüder wieder in den Besitz der Güter und Rechte zu setzen, von denen der Herzog behauptet, dass sie ihm und seinen Brüdern im Elsass, in den Tälern Schwyz und Uri sowie über die freien Leute, die in den genannten Tälern wohnen, und über die Güter und Orte, die allgemein Waldstätte genannt werden, zustehen, [2] dass es für den König aber noch nicht

völlig klar ist, dass die Zuständigkeit für diese Rechte und Güter dem Herzog und dem Reich zukommen (*quia de iure sibi et imperio in premissis competenti nondum plenarie nobis constat*), [3] dass deswegen Eberhard von Bürglen und Friedrich Graf von Toggenburg, der erste im Namen des Königs und der zweite im Namen Leopolds, mit der Möglichkeit, falls notwendig, sich durch eine dritte Person durch gemeinsamen Entschluss unterstützen zu lassen, beauftragt wurden unter Eid eine Untersuchung über die oben genannten Güter durchzuführen (*sub iuramento prestito apud vicinos et notos super predictis bonis inquisitionem facient diligentem*), [4] dass er, sobald ihm die Ergebnisse der Untersuchung vorliegen, Herzog Leopold und seine Brüder wieder in den vollen Besitz der obengenannten Güter und Rechte einsetzen wird, und zwar sowohl in jene, die die Herzöge und ihre Vorfahren seit jeher als Erbe besitzen und die bereits die verstorbenen Könige Rudolf [I. von Habsburg] als Graf und Albrecht [I. von Habsburg] als Herzog von Österreich durch den Besitz der Grafschaft und durch Erbrecht (*ratione comitatus et hereditatis*) innehatten, als auch in jene, die die jetzigen Könige und Herzöge von Österreich durch Kauf erworben haben (*iusto emptionis titulo possederunt*). [6] Sollte jedoch irgendein Recht König Heinrichs oder seiner Nachfolger im Reich in den vorgenannten Gütern anerkannt werden, so sind Herzog Leopold und seine Brüder auf Verlangen (*actio*) des Königs verpflichtet, diesen gegenüber zu erfüllen, was das Recht gebietet (*nobis et successoribus nostris in imperio facere tenebuntur quod dictaverit ordo iuris*). – *Decet maiestatem regiam*.

**Überlieferung:** \*Unbesiegelte zeitgenössische Abschrift auf einem Pergamentblatt mit vier anderen Stücken Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1381; gekürzte Abschrift auf einem Pergamentblatt mit zwei weiteren Stücken ebd. n. 1350; Abschrift des 17. Jh. Modena, AS, Archivio segreto Estense, Cancelleria, Raccolte e Miscellanee, Documenti di Stati e città, Fuori d'Italia, Francia busta 165 fasc. 4. – **Drucke:** KOPP, Urkunden (1851) S. 186f. Nr. 136; KOPP, Geschichtsblätter 1 (1854) S. 173f. Nr. 2; RILLIET, Les origines 2 (1869) S. 423f., Nr. 18; MGH Const. 4 I (1906) S. 597f. Nr. 636 (mit abweichender Signatur der vollständigen Abschrift: n. 1366 anstelle von n. 1381); SCHIESS/MEYER, Quellenwerk (1937) S. 302 Nr. 599. – **Regesten:** FICKER, Überreste (1854) S. 227 Nr. 70 = DERS., Überreste (1855) S. 91 Nr. 68 (mit abweichender Signatur der vollständigen Abschrift: n. 1366 anstelle von n. 1381); BÖHMER, Heinrich VII. (1857) Nr. 651 (Addit. II); OECHSLI, Anfänge der Schweizerischen Eidgenossenschaft (1891) S. 173\*–174\* Nr. 509; SCHALTEGGER/LEISI, Thurgauisches Urkundenbuch 4 (1931) Nachträge S. 866 Nr. 71; CLAVADETSCHER, Chartularium Sangallense 5 (1988) S. 199f. Nr. 2782.

Zu den vier anderen Schriftstücken auf dem Pergament unter n. 1381 FICKER, Überreste (1855) S. 95–97 Nr. 78–81. Weniger vollständig ist die zweite Kopie (n. 1350), deren Intitulatio und Publicatio gekürzt sind und in der das Datum und die Ortsangabe fehlen. – Im Gegensatz zu den Stammlanden am Oberrhein, im Elsass und im Aargau, war die Herrschaft der Habsburger in der Innerschweiz, in den sogenannten Waldstätten, nur lose verankert. Der hier sichtbare Versuch vom Frühsommer 1311, ihre dortigen Ansprüche durchzusetzen, in einer Zeit, da Heinrich VII. in Italien auf die militärische Unterstützung Leopolds I. angewiesen war, hatte angesichts der Errichtung einer Reichsvogtei in den Waldstätten für den Kriegsherrn Werner von Homberg durch Heinrich VII. keine realistische Chance. Rücksichtslose Eroberungsabsichten der Habsburger in Richtung Schwyz und Uri gehören zum Gründungsmythos der Eidgenossenschaft; in der Abmachung vom 15. Juni 1311 erkennt man viel eher das Bestehen des Königs auf Sicherung von Reichsgut in den Durchgangstäälern nach Italien, das durch das Zusammenwirken

zwischen der vom König privilegierten Talschaft Schwyz und dem Landvogt Werner von Homberg gesichert wurde. Vgl. MEIER, Königshaus (2008) S. 99 und 102f.; SABLONIER, Gründungszeit (2008) S. 109–137. S./Ma.

### [um 1311 Juni 15], im Lager vor Brescia

01048

König Heinrich verpflichtet sich, weil Leopold, Herzog von Österreich und der Steiermark, ihm versprochen hat, ihm in Italien, angemessen ausgerüstet mit 100 Reitern (*dextrarii*) und 100 Bogenschützen, bis zum nächsten Nikolaustag [6. Dezember] zu dienen, dem Herzog gegenüber, ihm für seinen Dienst die Summe von 6 000 Mark Silber an folgenden Terminen zu zahlen: 1 500 Mark innerhalb von 10 Tagen nach diesen Briefen, dann 1 000 Mark pro Monat für die Monate Juli, August, September und Oktober und 500 Mark im November, also insgesamt zum genannten Nikolaustag 6 000 Mark Silber. Der König verpflichtet sich außerdem, ihn nach den Gepflogenheiten seines Hofes (*secundum modum et consuetudinem curie nostre*) für alle Aufwendungen (*dampna*) zu entschädigen, die der Herzog im Rahmen seines Dienstes möglicherweise zu tragen hat. – *H. universis [...] ad universitatis vestre noticiam volumus pervenire.*

**Überlieferung:** \*Unbesiegelte Abschrift in einem Pergamentblatt mit drei Kopien Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1350, 1° atto; Abschrift aus dem 17. Jahrhundert Modena, AS, Archivio segreto Estense, Cancelleria, Raccolte e Miscellanee, Documenti di Stati e città, Fuori d'Italia, Francia busta 165, fasc. 4. – **Drucke:** FICKER, Überreste (1854) S. 227 Nr. 71 = DERS., Überreste (1855) S. 91 Nr. 71; KOPP, Geschichtsblätter 1 (1854) S. 246f. Nr. 2; MGH Const. 4 I (1906) S. 598 Nr. 637. – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII (1857) Nr. 652; SCHIESS/MEYER, Quellenwerk (1937) S. 302 Nr. 599.

Das Original dieses Briefes ist verloren. Da die Kopie, die in den Überresten des ehemaligen kaiserlichen *tabularium* in Pisa aufbewahrt wird, das Protokoll und das Eschatokoll (ohne Datum) nur in gekürzter Form enthält, kann das Datum nur durch das nachfolgende und vorangehende Stück auf der Pergamentrolle bestimmt werden. Da jene beiden Vereinbarungen der Herzöge von Österreich vom 15. Juni 1311 im Lager vor Brescia (MGH Const. a.a.O. S. 596–598 Nr. 635–636) stammen, ist dieses Stück wohl auch vom selben Datum. Inhaltlich passt das vermutete Datum auch: Leopold von Habsburg nahm bis zum Sommer 1311 an der Expedition teil, als er vor den Mauern von Brescia erkrankte; danach kehrte er im Oktober in seine Ländereien zurück. Der Hinweis in dem Brief auf die Zahlungsdaten lässt mit einiger Berechtigung vermuten, dass das Zahlungsversprechen von Heinrich etwa Mitte Juni 1311 kurz vor dem Abzug Leopolds erfolgte. S./Ma.

### 1311 Juni 19, im Priorat von Groseau bei Malaucène in der Diözese von Vaison (*Dat. in prioratu de Grausello prope Malausanam Vasionen. dioc., XIII [kal.] Iulii*)

01049

Papst Clemens V. bevollmächtigt Arnaud [de Faugères, Kardinalbischof] von Sabina, Leonardo [Patrasso, Kardinalbischof] von Albano, Niccolò [Albertini, da Prato], [Kardinal]bischof von Ostia [und Velletri], Francesco [di Napoleone Orsini, Kardinalpriester] von S. Lucia in Selci

und Luca [Fieschi], Kardinaldiakon von S. Maria in Via Lata, die Kaiserkrönung König Heinrichs in Rom stellvertretend für ihn durchzuführen. Im Anschluss an eine [1] ausführliche Arenga, in welcher er erklärt, weshalb die Kirche die Macht habe, weltliche Herrscher einzusetzen, schildert Clemens V., wie es zum Krönungstermin kam. Er [2] verweist auf die Wahl Heinrichs zum römischen König [am 27. November 1308] (vgl. Nr. **ao**) und darauf, wie er dem König seine Approbation erteilte (vgl. Nr. **234**). Er [3] weist auf die wegen seiner Vorbereitungen auf das Konzil von Vienne notwendige Verschiebung der [ursprünglich für den 2. Februar 1312] (vgl. Nr. **235**) angesetzten Kaiserkrönung und auf den Vorschlag [Heinrichs] (vgl. MGH Const. Nr. **466**), diese am 30. Mai 1311 stattfinden zu lassen, hin. Anschließend [4] wiederholt er seine Bedenken, dass der Termin zu kurzfristig sei, was er auch Heinrich durch seine Kapläne Robert [de Malovicino], Elekt von Salerno, und Hugo Giraud (*Geraldi*), Kantor der Kirche von Périgueux, übermittelt hat (vgl. Nr. **01044**), [5] verweist auf den neu festgesetzten Termin am 15. August 1311 und legt dar, weshalb er leider nicht persönlich anwesend sein kann (vgl. MGH Const. Nrn. **604–608**). Deshalb [6] schickt er die genannten Kardinäle, damit sie [stellvertretend] in Rom am 15. August persönlich zusammenkommen, wobei Niccolò [Albertini, da Prato], [Kardinal]bischof von Ostia [und Velletri], die Messe feiern und den König salben soll und alle bevollmächtigten Kardinäle bzw. diejenigen, die anwesend sein werden, dem König und der Königin die kaiserlichen Mitren und Kronen und dem König Zepter, Apfel und Schwert und anderes verleihen und ihre Häupter mit den üblichen Insignien schmücken sollen, so wie es ihnen unten ausführlich und geordnet (*patientius et distinctus*) auferlegt wird, und sie sollen die Aufgaben, welche er ihnen an seiner Stelle und in seinem Namen anvertraut, würdig (*in nomine et virtute Altissimi prudenter, honorifice et etiam diligenter*) durchführen. All dies sollen sie, wenn sie können, an besagtem Fest oder an einem anderen Tag, welchen der König in Anbetracht seiner bevorstehenden Geschäfte auswählen darf, durchführen, und wenn nicht alle anwesend sein können, so sollen vier, drei, zwei oder einer von ihnen die Krönung trotzdem durchführen. Damit dabei kein Fehler geschieht, inseriert Clemens V. die Art, die Form und den Ort der Handlungen sowie wo und durch welche Personen diese auszuführen sind, in das Schreiben, so wie es im kirchlichen Archiv und im päpstlichen Ordo enthalten ist. Es folgt [7] – [12] ein Insert des staufischen Krönungsordos XVII (MGH Fontes IX S. 61f.), der um Bestimmungen [13] darüber erweitert wird, wie in speziellen Situationen die Abwesenheit des Papstes zu berücksichtigen ist. So soll der König auf den Stufen der Basilika [von St. Peter] zum Kuss empfangen werden durch die in ihrer Ordnung stehenden und mit ihren Mänteln bekleideten Kardinäle, die dem König mit den Subdiakonen und Klerikern (*acolitibus*), dem Obersten (*primicerio*) und mit Sängern und um die Kardinäle herum stehenden Mitgliedern des päpstlichen Hofes (*magnatibus et nobilibus, officialibus et ministerialibus aule nostre*) begegnen sollen. Die normalerweise üblichen Elemente des Kniefalls und des Fußkusses [vor dem Papst] durch den König sollen entfallen, da diese ausschließlich dem Papst vorbehalten sind, die im Anschluss daran übliche Übergabe des Goldes soll der König aber vollziehen, und zwar an die Kardinäle, welche er mit genau festgelegten Worten ansprechen soll, aus denen hervorgeht, dass der König dem Papst, wenn dieser anwesend wäre, das Gold überreichen würde, es nun aber an die Kardinäle überreicht,



die den Papst repräsentieren. Danach soll der König in der Mitte der Kardinäle und mit diesen zum Altar [der Kapelle] Santa Maria in Turribus gehen und dort in ihrer Anwesenheit öffentlich in eigenem Namen Wort für Wort den Krönungseid schwören sowie den durch seine Prokuratoren zur Zeit seiner Approbation dem Papst präsentierten Eid [von Avignon] (vgl. Nr. 233) erneuern, und zwar beides derart, wie es oben [im Ordo] beschrieben ist. Wenn er diese Erneuerung bei seiner Ankunft auf den Stufen, wo die Kardinäle ihn empfangen, machen möchte, werde der Papst auch damit zufrieden sein. Niccolò [Albertini, da Prato], [Kardinal]bischof von Ostia [und Velletri] soll die Messe feiern und den König salben, wie er es auch normalerweise machen würde, und wenn er verhindert ist, soll dies Leonardo [Patrasso, Kardinalbischof] von Albano übernehmen, und wenn auch dieser verhindert ist, soll es Arnaud [de Faugères, Kardinalbischof] von Sabina machen. Die Litanei (*letanias*) soll Francesco [di Napoleone Orsini, Kardinalpriester] von S. Lucia in Selci ausführen, und falls er verhindert ist, soll dies Luca [Fieschi], Kardinaldiakon von S. Maria in Via Lata übernehmen. Das Gebet, welches der erste Priester der Kardinäle (*prior presbiterorum cardinalium*) üblicherweise spricht, soll Arnaud [de Faugères, Kardinalbischof] von Sabina sprechen, und wenn er verhindert ist, soll dies Leonardo [Patrasso, Kardinalbischof] von Albano machen, und wenn dieser verhindert ist, soll es Niccolò [Albertini, da Prato], [Kardinal]bischof von Ostia [und Velletri] übernehmen. Bei dem genannten [Krönungs-]Eid in der Kapelle von Santa Maria in Turribus sollen alle Bevollmächtigten mit dem König vor demjenigen stehen, der die Messe feiert. Das Gebet, welches Leonardo [Patrasso, Kardinalbischof] von Albano zufällt, soll er am richtigen Ort und zum richtigen Zeitpunkt sprechen. Das Gebet, welches üblicherweise der Bischof von Porto-Santa Rufina spricht, soll, wenn er nicht anwesend ist, Arnaud [de Faugères, Kardinalbischof] von Sabina sprechen, und wenn dieser verhindert ist, soll es Niccolò [Albertini, da Prato], [Kardinal]bischof von Ostia [und Velletri] übernehmen. Der [Friedens]kuss am Altar des heiligen Petrus soll komplett entfallen, da dieser ausschließlich dem Papst vorbehalten ist. Alle Bevollmächtigten gemeinsam sollen König und Königin mit Mitra und Krone ausstatten, so wie es im besagten Ordo vorgeschrieben ist. Die an König und Königin während der Verleihung der Kronen gerichteten Worte [, die hier in wörtlicher Rede eingefügt sind,] soll Arnaud [de Faugères, Kardinalbischof] von Sabina sprechen. Wenn ihm dieser Vorrang auch eigentlich nicht zusteht, so möchte der Papst doch, dass Arnaud von Sabina die Aufgabe übernimmt, da er in der Gesandtschaft die Person des Papstes repräsentiert. Die genannten Worte soll er laut und klangvoll sprechen, so dass sie von allen Anwesenden (*assistentibus*) gehört werden können. Alle anderen Bevollmächtigten sollen die Worte aber mit gesenkter Stimme sagen, so dass sie keinesfalls gehört werden können, so wie es gewöhnlich bei Weihezeremonien gemacht wird. Die bei der Übergabe des Schwertes durch Leonardo [Patrasso, Kardinalbischof] von Albano und die restlichen Bevollmächtigten üblichen Worte, die nach dem Zepter, dem Goldapfel und selbigem Schwert folgen, soll Leonardo von Albano laut und klangvoll sprechen, während die anderen Bevollmächtigten sie mit gesenkter Stimme sprechen, so wie es oben bei der Verleihung von Mitra und Krone beschrieben ist. Nachdem das Evangelium gesungen wurde, sollen alle [Kardinäle] das Gold, welches der zu krönende König üblicherweise zu Füßen des Papstes legt, am Fuße des großen

Altars empfangen. Alle weiteren Feierlichkeiten sollen so ausgeführt werden, wie sie im Ordo beschrieben sind. Das üblicherweise nach der Messe und dem Evangelium zu vollziehende Ablegen von Krone und Mantel sowie das Assistieren [bei der Messe] durch den gekrönten König sollen komplett entfallen, da diese Elemente der Zeremonie ausschließlich dem Papst vorbehalten sind. Der Kaiser soll aber, wenn er möchte, die heilige Kommunion aus der Hand des Ausführenden empfangen, der [Friedenshand-]Kuss aber soll wegfallen. Auf dem Weg zurück zum *thalamus* (*ad thalamum rediens*) soll der Kaiser gleich in der Kanzel Mantel und Krone aufnehmen. Der sich üblicherweise anschließende Gang zum Papst mit Stratordienst wird komplett gestrichen, weil er ausschließlich dem Papst vorbehalten ist. Die restliche Zeremonie soll, wie im Ordo vorgeschrieben, zu Ende gebracht werden. Am Schluss seines Schreibens [14] bestimmt der Papst öffentlich (*protestamur et volumus et apostolica auctoritate decernimus*), um möglichen Schaden von der Römischen Kirche und seinen Nachfolgern abzuwenden, dass die Kaiserkrönung trotz seiner Abwesenheit und der fehlenden Elemente während der Zeremonie ebenso gültig ist, wie wenn sie genau nach der im kirchlichen Archiv und im päpstlichen Ordo festgehaltenen Form durchgeführt würde. Zur Bewahrung des Rechts und zur Vorsicht für die Römische Kirche, für ihn selbst und für seine Nachfolger möchte er, dass durch die Bevollmächtigten sowohl vom zu krönenden König als auch vom gekrönten Kaiser ausdrücklich der päpstlichen Ausführung und dem päpstlichen Beschluss zustimmende Briefe in vierfacher Ausfertigung aufgenommen werden, die Wort für Wort das hier Geschriebene beinhalten und zuerst mit seinem königlichen Siegel und später mit seiner kaiserlichen Goldbulle besiegelt werden und die die Bevollmächtigten (*vos Albanensis, Ostiensis, Lucas, duo aut alter vestrum*) ihm oder seiner Kammer übergeben sollen. – *Clemens [...]. Rex regum et dominus dominantium.*

**Überlieferung:** Original (stark beschädigt) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1362 mit Rückschrift *Comisio pape facta cardinalibus de coronando imperatore*; **Original (stark beschädigt)** Pisa, AS, Diplomatico Primaziale 1311 Giugno 19; zwei **Inserte in Urkunden Heinrichs VII.**, angefertigt am Tag der Kaiserkrönung in der kgl. Kanzlei, Rom, Archivio Segreto Vaticano, A.A. Arm. I–XVIII 57 und 58; Abschrift des Bernardo de Mercato Turin, AS, Sezione Corte, Materie politiche per rapporto all'estero, Diplomi Imperiali Mazzo 4.1 nr. 11 fol. 5r–8v. – **Erwähnungen** und **Darstellungen:** Matthias von Neuenburg, Chronik 37, ed. HOFMEISTER (1924) S. 87. – **Drucke:** RIPOLL, Bullarium 2 (1730) S. 116–120; VON OLENSCHLAGER, Staats-Geschichte (1755) S. 34–42 Nr. 12; WÜRDTWEIN, Subsidia diplomatica 11 (1777) S. 134–151 in Nr. 101; DOBNER, Monumenta 5 (1784) S. 300–310; DOENNIGES, Acta Henrici 2 (1839) S. 42–48 Nr. 20; \*MGH Const. 4 I (1906) S. 606–613 Nr. 644. – **Regesten:** BÖHMER, Päbste (1844) Nr. 331.

Die Überlieferung des langen Papstschreibens ist derart schlecht erhalten, dass das vorliegende Regest auf Grundlage der Edition in der MGH a.a.O. erstellt wurde. SCHWALM vermerkt dort noch, dass *CCCC// J.F.* unter der Plica auf dem linken Rand zu erkennen ist. Die Nummerierung folgt ebenfalls dieser Edition. – Von den hier bevollmächtigten fünf Geistlichen waren zum Zeitpunkt der tatsächlichen Kaiserkrönung am 29. Juni 1312 (vgl. Nr. **01034**) zwei verstorben, nämlich Leonardo [Patrasso, Kardinalbischof] von Albano, und Francesco [di Napoleone Orsini, Kardinalpriester] von S. Lucia in Selci, so dass Clemens V. nur von den verbliebenen drei vertreten wurde. – Zwei der am Ende seines Schreibens vom Papst geforderten Briefe sind in Rom im Archivio Segreto Vaticano erhalten, s.o. und MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 798–799 Nr. 798. In diese wurde, wie vom

Papst verlangt, das vorliegende Schreiben inseriert, woraus sich die zweifache Überlieferung als Insert in Rom ergibt. – Zur vorliegenden Vollmacht siehe auch Nr. **01051** und vgl. beispielsweise HEIDEMANN, Heinrich VII. (2008) S. 75–82 (mit falscher Identifizierung des suburbikarischen Bistums Sabina mit der römischen Titelkirche Santa Sabina) mit weiteren bibliographischen Angaben (auch zum staufischen Ordo und den Ordines allgemein); zu den diversen Terminverschiebungen der Kaiserkrönung vgl. GÖRICH, Kaiserkrönung (2016). W.

**1311 Juli 4, im Priorat von Groseau bei Malaucène  
in der Diözese von Vaison** (*Dat. in prioratu de Grausello prope  
Malausanam Vasionen. dioc., III non. Iulii*)

**01050**

Papst Clemens V. ermahnt König Heinrich, barmherzig mit Personen umzugehen, die, obwohl sie der Stadt und der Kommune Brescia angehören, welche sich gegen den Herrscher aufgelehnt hatte, unschuldig sind oder unklug gehandelt haben (*sunt tamen nonnulli ex eis super temeritate rebellionis huiusmodi, sicut accepimus, innocentes et multi etiam, qui sola simplicitate ducti corruerunt in illius precipitium imprudenter*), wodurch der König sich als wohlwollendes Beispiel für alle anderen Fürsten der Erde erweisen könne. Der Papst fordert Heinrich außerdem auf, voll und ganz dem zu vertrauen, was Arnaud [de Faugères, Kardinal]bischof von Sabina und Legat des Apostolischen Stuhls, ihm in seinem Namen diesbezüglich berichten werde. – *Clemens [...]. Sicut Dominator omnium seculorum gressos tuos.*

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, kein Siegel) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1363 mit Rückvermerk des Bernardo de Mercato *quod agat misericorditer cum Brixiensibus* sowie jüngerem Rückvermerk. – **Drucke:** BONAINI, Acta Henrici VII 1 (1877) S. 183f. Nr. 117; MGH Const. 4 I (1906) S. 617f. Nr. 648.

Das Original ist in einem schlechten Erhaltungszustand mit recht großflächigen Oxidationen, vor allem im unteren Teil des Pergaments. Zu den Auseinandersetzungen in Brescia vgl. beispielsweise BOWSKY, Henry VII in Italy (1960) S. 117–131. S./K.

**1311 Juli 8, im Priorat von Groseau bei Malaucène  
in der Diözese von Vaison** (*Dat. in prioratu de Grausello  
prope Malausanam Vasionen. dioc., VIII id. Iulii*)

**01051**

Papst Clemens V. teilt König Heinrich mit, dass er [Kardinal]bischof Arnaud [de Faugères] von Sabina, Apostolischer Legat für die Lombardei, die Toskana und die übrigen Regionen Italiens, zusammen mit den [Kardinal]bischofen Leonardo [Patrasso] von Albano und Niccolò [Albertini da Prato] von Ostia sowie den Kardinaldiakonen Luca [Fieschi] von Santa Maria in Via Lata und Francesco [di Napoleone Orsini] von Santa Lucia in Selci, der sich wohl in Rom aufhält (*qui Rome dicitur commorari*), ernannt und ausgesandt habe, damit sie Heinrich an seiner Stelle die Salbung, die Kaiserkrone und die anderen kaiserlichen Insignien verleihen. In

der Gewissheit, dass der Legat vertrauenswürdig ist und niemals vom päpstlichen Willen abweichen wird, ermahnt Papst Clemens König Heinrich, den Legaten und die genannten Bischöfe und Kardinäle mit allen Ehren zu empfangen und zu behandeln und sich auf den Rat des Legaten zu verlassen. – *Clemens [...]. Gloriamur in Domino.*

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, Siegel fehlt) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1364 mit Dorsaladresse *Carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri*, gefolgt von einem Zusatz von der Hand des Bernardo de Mercato: *significando quod mittit sibi legatum et cardinales alios pro coronatione imperiali*; Erwähnung in einem Urkundeninventar aus dem Jahr 1313 von der Hand des Bernardo de Mercato Turin, AS, Sezione Corte, Materie politiche per rapporto all'estero, Diplomi imperiali mazzo 4.1 n. 11 fol. 31r (*Papa significat domino quod mittit sibi legatum et cardinales pro coronatione imperii, sub bulla papali*). – **Drucke:** DOENNIGES, Acta Henrici VII 2 (1839) S. 112–116, hier S. 115 (aus dem Inventareintrag); BONAINI, Acta Henrici VII. 1(1877) S. 186f. Nr. 119 (aus dem Original); MGH Const. 4 I (1906) S. 618f. Nr. 649 (aus dem Original); ebd. S. 1078–1085 Nr. 1045, hier S. 1084 (106) (aus dem Inventareintrag).

Das Original ist in schlechtem Erhaltungszustand, es wurde durch Feuchtigkeit beschädigt. – Zur Vorbereitung der Kaiserkrönung, die immer wieder verschoben werden musste, und zur Ernennung der päpstlichen Stellvertreter vgl. Nr. **01049** und HEIDEMANN, Heinrich VII. (2008) S. 72–85 (mit falscher Identifizierung des suburbikarischen Bistums Sabina mit der römischen Titelkirche Santa Sabina), zum hier behandelten Schreiben S. 83; GÖRICH, Kaiserkrönung (2016), insbesondere S. 79f. Mi./K./A.

**1311 August 10, im Priorat von Groseau bei Malaucène  
in der Diözese von Vaison** (*Dat. in prioratu de Grausello  
prope Malausanam Vasionen. dioc., III id. Augusti*)

**01052**

Papst Clemens V. teilt König Heinrich mit, dass einige Einwohner von Ferrara versucht hätten, die Stadt auf kriminelle Weise der Autorität des Papstes zu entziehen und sie der Autorität anderer zu unterstellen, dass sie die Paläste des Papstes in Ferrara angegriffen und in Brand gesteckt hätten, dass während der Auseinandersetzungen viele Anhänger des Papstes und sogar Verräter durch das Schwert umgekommen seien und dass viele der Anführer des Aufstands von päpstlichen Amtsträgern gefangen genommen und für ihre Vergehen nach dem gerechten Urteil Gottes mit dem Tod bestraft worden seien. Da jedoch viele Verräter, darunter Ritter Francesco Menabò (*Franciscus de Menabobus, miles*), Salinguerra [III. Torelli] (*Salinguerra de Ferrara*) und Ramberto Ramberti (*Rambertus de Rambertis*) und andere, an verschiedene Orte in der Lombardei fliehen konnten, planten sie zusammen mit den Gemeinden von Mantua, Verona, Modena und Reggio [Emilia] einen neuen Angriff auf die Stadt. Clemens V. fordert König Heinrich daher auf, die Verräter sowie die bekannten Feinde des Papsttums aus der Provinz Lombardei und den anderen Gebieten, die seiner Autorität unterstehen (*de dicta provincia Lombardie et aliis terris tue ditioni subiectis*) zu verbannen, damit sie weder den päpstlichen Amtsträgern noch den Getreuen des Papsttums und der Stadt Ferrara schaden können. Der Papst fordert König Heinrich außerdem auf, den Kommunen von Mantua, Verona, Modena und

Reggio [Emilia] unter Androhung von Sanktionen, die er für angemessen hält (*sub penis de quibus expedire videris*), zu verbieten, mit Verrätern in Verbindung zu treten, sich mit ihnen zu verbünden (*quod nullam cum proditoribus antedictis societatem, confederationem seu colligationem facere vel inire presumant*), sie zu beherbergen oder ihnen offen oder heimlich Beistand und Rat (*publice vel occulte auxilium, consilium vel favorem*) gegen päpstliche Amtsträger, Getreue und die Stadt Ferrara zu gewähren, so dass die Verräter ihren abscheulichen Plan nicht ausführen können. – Keine Siegelankündigung. – *Clemens episcopus [...] Dudum ad regie serenitatis.*

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, Bulle fehlt) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1365 mit Dorsalnotiz *Carissimo in Christo filio Henrico, regi Romanorum illustri*, gefolgt von einem Zusatz von der Hand des Bernardo de Mercato: *quod faciat forbanniri de Lombardi rebelles suos Ferrarienses*; Erwähnung in einem Urkundeninventar aus dem Jahr 1313 von der Hand des Bernardo de Mercato Turin, AS, Sezione Corte, Materie politiche per rapporto all'estero, Diplomi imperiali mazzo 4.1 n. 11 fol. 31r (*Quod dominus faciat forbaniri de Lombardia illos de Ferraria, sub bulla papali*). – **Drucke:** DOENNIGES, Acta Henrici VII 2 (1839) S. 112–116, hier S. 115 (aus dem Inventareintrag); BONAINI, Acta Henrici VII 1 (1877) S. 191f. Nr. 122 (aus dem Original mit abweichender Signatur: n. 1366); MGH Const. 4 I (1906) S. 619f. Nr. 650 (aus dem Original); MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 1078–1085 Nr. 1045, hier S. 1084 (107) (aus dem Inventareintrag).

Die gesamte Oberfläche des Pergaments und vor allem der untere Bereich weisen Oxidations- oder Schimmelflecken auf, ohne dass dies die Lesbarkeit des Dokuments beeinträchtigt. – Zur Rebellion gegen die päpstliche Herrschaft in Ferrara vgl. SORANZO, Guerra (1905); DEAN, Venetian Economic Hegemony (1986). Mi./K./A.

### 1311 September 17, im Lager vor Brescia (*Datu. in castris Brixie XV kl. Octobr.*)

01053

König Heinrich überträgt in Anbetracht der zahlreichen Dienste, die Aymon [de Quart], Bischof von Genf, Fürst und Sekretär des Königs, in Italien (*in partibus Ytalia*) geleistet hat, und seiner [=des Bischofs] Absicht, zur öffentlichen Nutzung auf eigene Kosten eine Steinbrücke über die Rhône in der Nähe der Inselburg in Genf zu bauen, kraft seiner königlichen Autorität dem Bischof und seinen Nachfolgern die volle Befugnis, auf Waren, die aus der Stadt Genf sowohl auf dem Land- als auch auf dem Wasserweg herausgeführt werden, einen Zoll einzuführen und zu erheben, nämlich: zwei Denare auf jedes Oktan Weizen (*de qualibet octava frumenti*), einen Denar auf jedes Oktan jeder anderen Art von Getreide (*de octava alterius cuiuslibet bladi*), zwei Genfer Denare auf jede Saumlust Wein (*de somata vini*). – Majestätssiegel angekündigt. – *Heinricus [...] Nutu divino regali prefecti fastigio [...]*.

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, Siegel fehlt, Löcher für Siegelschnur vorhanden) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1366; [Original Genf](#), [StaatsA](#), [Portefeuilles des pièces historiques Nr. 176](#); Übersetzung ins Französische aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts Turin, AS, Sezione Corte, Paesi,

Genève, Categoria I mazzo 2 n. 4 fol. 73v–74r. – **Drucke:** BONAINI, Acta Henrici VII 1 (1877) S. 200f. Nr. 128; MGH Const. 4 I (1906) S. 652f. Nr. 686. – **Regesten:** BÖHMNER, Heinrich VII. (1857) Nr. 655; LE FORT/LULLIN, Regeste genevois (1866) S. 426 Nr. 1687; FICKER, Überreste (1854) S. 228 Nr. 73 = DERS., Überreste (1855) S. 92 Nr. 73 (mit irriger Signatur des Originals in Pisa: n. 1368).

SCHWALM (MGH Const. a.a.O.) verwendete nach eigener Angabe für seine Edition der Urkunde zwei Originale (nicht Kopien). Das eine Original stammt aus den Genfer Archiven und wurde nicht eingesehen. Laut SCHWALM beschrieb Philipp Jaffé (wohl ebenfalls aus dem Original) ein intaktes Siegel an Seidenschnüren. – Zu Aymon de Quart vgl. BINZ, Quart, Aymon de (2010); Helvetia Sacra I/3 (1980) S. 87f. Mi./K.

**1311 Oktober 27** (*Dat. in vigilia beatorum apostolorum Symonis et Iude*)

01054

In einem Schreiben an König Heinrich bestreiten die Pröpste Bruder *Ger.* von Ilbenstadt, Bruder *Wi.* von Landenselbold (*Selbolth*) und Bruder *Her.* von Konradsdorf, sowie *Lu.* von Hachborn und *Cu.* von Meerholz (*Myroldis*), Meister des Prämonstratenserordens in der Diözese Mainz, einmütig das dem König zu Ohren gekommene Gerücht, wonach der Herr [Philipp] von Falkenstein der Ältere, als er nach Böhmen zog, um König Johann von Böhmen zu dienen (*ad obsequendum*), sie und ihre Klöster wegen der Wagengespanne und anderer Hilfen, die er für seine Reise benötigte (*in curribus et aliis subsidiis sibi in itinere congruentibus*), unterdrückt habe. Sie flehen den König im Namen Christi an, dass er dieser abscheulichen Lüge keinen Glauben schenke und dass er die Übergriffe gegen den Adligen in dessen Grafschaft Nüring und gegen dessen Güter und Männer (*si qua sint attemptata erga dictum nobilem virum in sua comicia Nuringes ac aliis rebus suis quibuscunque seu eciam hominibus*), von denen sie gehört haben, widerrufen möge, da sie mit Sicherheit wissen, dass der besagte Edelmann ein unermüdlicher und treuer Verteidiger aller Ordensleute (*religiosorum*) und ihrer Rechte ist. Sie lassen den König wissen, dass sie für ihn und die Königin zu Gott beten werden. – Keine Siegelankündigung. – *Serenissimo domino suo domino H. Romanorum regi.*

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, ehemals fünf angehängte Siegel an Pergamentstreifen, von denen nur einige Wachsspuren auf den Pergamentstreifen übrig geblieben sind) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1367. – **Drucke:** FICKER, Überreste (1854) S. 228f. Nr. 74 = DERS., Überreste (1855) S. 92f. Nr. 74 (mit abweichender Signatur: n. 1369); MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 1270 Nr. 1219. – **Regesten:** RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292–1313 (1992) S. 341 Nr. 535 (mit abweichender Signatur: n. 1376).

Philipp von Falkenstein erlangte am 22. Januar 1312 in Genua die Restitution all seiner Güter in der Grafschaft Nüring, die der Landvogt der Wetterau, Eberhard von Breuberg, im Namen des Reiches besetzt hatte, vgl. MGH a.a.O. S. 721 Nr. 730; Regest RÖDEL a.a.O. S. 345 Nr. 541. Mi./K./A.

**1311 Dezember 18, Vienne** (*Dat. Vienne, XV kal. Ianuar.*)**01055**

Papst Clemens V. erinnert daran, dass er König Heinrich aufgefordert habe, die Ratifikation des Bündnisses mit dem französischen König Philipp [IV.] (Nr. 483), dessen Vorlage Clemens beiden Königen zugeschickt habe (*quarum formam tibi et regi prefati sub bulla nostra meminimus destinasse*), zu besiegeln und ihm zuzusenden, dass aber, während der König von Frankreich sein besiegeltes und gemäß den Bestimmungen des Papstes abgefasstes Schreiben bereits übermittelt habe, das durch den Bischof von Basel, [Gerhard von Wipplingen], und andere Gesandte Heinrichs vorgelegte Schreiben nicht der durch den Papst versendeten Form entspreche und daher von dem des Königs von Frankreich abweiche (*extitit manifeste quod ipse littere tue a forma per nos tibi transmissa ut predicatur et a predictis ipsius regis Francie litteris discordabant*), weswegen die französischen Gesandten, da sie ihren König als getäuscht ansahen (*illud eis super hoc fore quodammodo reputarunt*), die Rückgabe seines Briefes forderten. Da der Papst den Frieden zwischen König Heinrich und dem französischen König wahren wolle, habe er beschlossen, Philipps Brief aufzubewahren, da er darauf vertraue, von König Heinrich die korrekte Version zu erhalten, zumal der Apostolische Legat Arnaud [de Faugères, Kardinalbischof] von Sabina dem Papst mitgeteilt habe, dass der Brief bereits besiegelt sei, König Heinrich aber die Übergabe verzögere. Papst Clemens ermahnt daher König Heinrich *paternu affectu*, ihm ohne weitere Verzögerung oder Vorwand die Ratifizierung des Vertrags durch den genannten Legaten zu übergeben, und schickt ihm eine Kopie der Vorlage, falls König Heinrich sie nicht zur Hand haben sollte. – *Magnificantes nomen Domini*.

**Überlieferung:** \*Original (Pergament) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1370 mit rückseitiger Adresse *Carissimo in Christo filio Henrico, regi Romanorum illustri* und zeitgenössischer Rückschrift von der Hand des Bernardo de Mercato: *pro assignandis litteris confederationis facte cum rege Francie*. – **Drucke:** BONAINI, Acta Henrici VII. 1 (1877) S. 209–211 Nr. 132; MGH Const. 4 I (1906) S. 706–708 Nr. 718.

Das Bündnis war am 26. Juni 1310 in Paris durch die Vertreter der beiden Herrscher beieidet worden (Nr. 483). Zu den Verhandlungen um den Vertrag von Paris und die einzelnen diplomatischen Schritte vgl. mit Quellenverweis die unter Nr. 483 genannte Literatur sowie HEIDEMANN, Heinrich VII. (2008) S. 65–72, 97–113, zum obigen Brief S. 70f., 110. Mi./K./A.

**1311 Dezember 29, Vienne** (*Datum Vienne, IIII kl. Januarii*)**01056**

Papst Clemens [V.] teilt König Heinrich mit, dass er einst den Kölner Erzbischof [Heinrich II. von Virneburg] zum Konzil [von Vienne] einberufen habe, und dieser durch Gesandte ein Gesuch an den Apostolischen Stuhl gerichtet habe, um seine Abwesenheit zu entschuldigen, da er im Begriff gewesen sei, sich dem König wie versprochen für dessen Italienzug anzuschließen, was der Papst ihm gestatten wollte. Der Papst habe jedoch in der Folge die Anwesenheit des Erzbischofs für unentbehrlich befunden, seine Gründe zurückgewiesen und seine Teilnahme am Konzil ausdrücklich verlangt. Der Erzbischof habe dann am Konzil

teilgenommen und sei in der Folge im Auftrag des besagten Papstes in Deutschland aufgehalten worden, um einige die römische Kirche betreffende Verhandlungen zu führen (*pro certis ecclesie Romane promovendis negotiis*). Der Papst bittet (*rogamus et hortamur*) Heinrich, den besagten Erzbischof zu entschuldigen (*pro nostra et apostolice Sedis reverentia habeas liberaliter excusatum*), weil er nicht vor Heinrich erschienen ist, obwohl dieser den Prälaten durch seine Briefe (*per suas patentes litteras*) verpflichtet hatte, und auch wegen seines Versäumnisses, Johann, dem König von Böhmen, seinem Sohn, zu dienen. – *Clemens [...] filio Henrico [...]. Licet dudum venerabilem fratrem nostrum.. archiepiscopum Coloniensem.*

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, Siegel verloren) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1371 mit Rückvermerk von der Hand des Schreibers: *Carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri*, darunter von der Hand Bernardo de Mercatos: *quod habeat excusatum dominum archiepiscopum Coloniensem de veniendo Romam et a servicio regis Bohemie, cum sit oportunos in concilio.* – **Drucke:** FICKER, Überreste (1854) S. 229 Nr. 75 = DERS, Überreste (1855) S. 93–94 Nr. 75 (mit abweichender Signatur: n. 1373); MGH Const. 4 I (1906) S. 711–712 Nr. 722 (mit abweichender Signatur: n. 1373). – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246–1313 (1857) Nr. 359.

Zu Heinrich II. von Virneburg, Erzbischof von Köln (1306–1332), der, obwohl Erzkanzler des Heiligen Kaiserreichs für Italien, nicht mit Heinrich nach Italien zog, um am Konzil von Vienne 1311/12 teilnehmen zu können, vgl. SENG, Heinrich II. von Virneburg (1977); HAARLÄNDER, Heinrich II. von Virneburg (2014). Beim Konzil von Vienne (16. Oktober 1311 – 11. Mai 1312), das sich durch eine hohe Abwesenheitsquote auszeichnete und an dem nur wenige Teilnehmer aus dem Römischen Reich erschienen, ging es auf Druck des Königs von Frankreich vor allem um die Templerfrage; vgl. MÜLLER, Das Konzil von Vienne (1934); LECLERC, Histoire des conciles 7 (1964). Die Briefe, die Heinrich VII. an den Erzbischof verschickt haben soll, sind bislang nicht auffindbar. Mi./S./Ma.

### 1312 Januar 3, Vienne (*Dat. Vienne III nonas Januarii*)

01057

Papst Clemens V. schreibt König Heinrich, dass er überrascht sei, zu hören, dass König Heinrich die Bischöfe von Parma, [Papiniano della Rovere], Vicenza, [Altigrado Cattaneo di Lendinara], und Florenz, [Antonio degli Orsi], schriftlich aufgefordert habe, ihn nach Rom zu begleiten und der Kaiserkrönung beizuwohnen, obwohl diese durch einen päpstlichen Aufruf, der über allem anderen stehe (*de mandato nostro, quod ipsos quovis alio facto eis auctoritate cuiuslibet pretermisso decuit et oportuit adimplere*), verpflichtet seien, am Allgemeinen Konzil in Vienne teilzunehmen. Er fordert König Heinrich daher auf, zugunsten des guten Gelingens des Konzils und aus Ehrerbietung gegenüber dem Papst seinen Befehl zurückzunehmen (*ab huiusmodi mandati executione desistas*), die Bischöfe und ihre Kirchen diesbezüglich nicht zu belästigen und alle eventuell begonnenen Prozesse gegen diese zu annullieren, da sie auf dem Konzil Gott erweisen, was Gott gebührt, während sie das dem Kaiser Geschuldete nach ihrer Rückkehr gerne leisten werden. – *Clemens [...]. Habet venerabilium fratrum nostrorum.*

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, ohne Siegel) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo,



Diplomatico n. 1373 mit Rückschriften, darunter zeitgenössisch *Carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri*, und von der Hand des Bernardo de Mercato *de revocando mandato facto quibusdam episcopis de veniendo Romam cum iuerint ad concilium*; Erwähnung in einem Urkundeninventar aus dem Jahr 1313 von der Hand des Bernardo de Mercato Turin, AS, Sezione Corte, Materie politiche per rapporto all'estero, Diplomi imperiali mazzo 4.1 n. 11 fol. 30v (*de revocando mandato facto quibusdam episcopis de veniendo Romam cum iuerint ad concilium, sub bulla papali*). – **Drucke:** DOENNIGES, Acta Henrici VII 2 (1839) S. 112–116, hier S. 115 (aus dem Inventareintrag); BONAINI, Acta Henrici VII 1 (1877) S. 214 Nr. 135 (aus dem Original); MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 714f. Nr. 725 (aus dem Original); ebd. S. 1078–1085 Nr. 1045, hier S. 1083 (92) (aus dem Inventareintrag).

Vor den Nennungen der Diözesen stehen jeweils Reverenzpunkte. Der Inventareintrag gibt an, dass die Urkunde gesiegelt war. Die Pisaner Ausfertigung zeigt hingegen keine Spuren einer ehemaligen Besiegelung, das Pergament wurde allerdings nachträglich beschnitten. – Das Konzil war am 16. Oktober 1311 zusammengetreten und schloss am 6. Mai 1312, vgl. MÜLLER, Vienne (2001) Sp. 779f. – Der Bischof von Florenz, Antonio degli Orsi, wurde am 23. Februar 1313 unter anderem wegen seines Nichterscheins bei der Kaiserkrönung verurteilt, vgl. Nr. **00882**. – Zu den Bischöfen vgl. BRIACCA, Della Rovere, Papiniano (1989); CIAPPARONI, Cattaneo, Altigrado (1979); ROTELLI, Vescovi (1974) S. 201–209. Mi./A.

### 1312 Januar 3, Genua (*Dat. Ianue III non. Ian.*)

**01058**

König Heinrich befiehlt dem Grafen Guido da Montefeltro, Podestà und Capitano [del Popolo] von Pisa, und den Anzianen, dem Rat und der Kommune dieser Stadt, das Schiff des avignonesischen Kaufmanns *Guillelmus de Casanova*, das zufällig und unfreiwillig in Porto Pisano angelegt hatte und daraufhin beschlagnahmt worden war, das geladene Getreide sowie den Kaufmann selbst freizulassen, ihm die Weiterreise zu erlauben und eventuell bereits entladenes Getreide zurückzuerstatten, da sich der stark geschädigte Kaufmann bei ihm beklagt habe. – Keine Siegelankündigung. – *Henricus [...] nobili viro Guidoni comiti Montis Fereti*.

**Überlieferung:** \*Abschrift von März 1312 im *Liber extraordinarius* des Notars Magalotto di Tantobene da Montemagno Pisa, Archivio Storico Diocesano, Curia Arcivescovile, Atti straordinari n. 1 fol. 220r (ehemals S. 94). – **Drucke:** BONAINI, Acta Henrici VII 1 (1877) S. 213 Nr. 134; MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 713 Nr. 723.

Das Mandat war mit einem Rücksiegel besiegelt, wie aus der Registerabschrift hervorgeht. Dort steht vor der Abschrift, in hellerer Tinte, *Hoc est exemplar quarundam litterarum domini regis Romanorum sigillatarum <a tergo> consueto sigillo ipsius domini regis, quarum tenor est per omnia infrascriptus*. Am Ende der Abschrift, ebenfalls in hellerer Tinte, vermerkt der Notar *que littere erant sigillate a tergo sigillo*. Zum *Liber extraordinarius* des Magalotto vgl. RONZANI, Chiesa pisana (2016) S. 80f.; zum Entstehungskontext der Abschrift vgl. Nr. **01061**. – Die Kommune kam Heinrichs Befehl zunächst nicht nach, wie aus der wiederholten Aufforderung vom 18. Januar hervorgeht, vgl. ebd. Mi./A.

**1312 Januar 5, Genua, im Franziskanerkloster San Francesco di Castelletto** (*Data, lecta et concessa Ianue, in capitulo et in presentia memorati conventus [...] die quinta Ianuarii*)

01059

Bruder Parzival, Kustos (*custos custodie*), und Bruder Bartolinus, Guardian (*guardianus conventus*) des Franziskanerklosters [San Francesco di Castelletto] in Genua, wünschen die Verehrung, die Königin Margarete [von Brabant] seit ihrer frühesten Jugend dem Franziskanerorden gegenüber gezeigt hat, und das Wohlwollen König Heinrichs, der das genannte Kloster als Grabstätte für seine verstorbene Frau gewählt hat, durch geistliche Wohltaten (*beneficiis spiritualibus*) auszugleichen und führen daher einen Jahrestag ein, der viermal im Jahr für die Seelenruhe der Königin gefeiert werden soll, nämlich am 15. März, dem Tag nach [!] dem Fest des heiligen Papstes Gregor [am 12. März], am 14. Juni, dem Tag nach dem Fest des heiligen Antonius [von Padua] (*sancti Antonii confessoris, fratris nostri ordinis memorati*), am 16. September, dem Tag nach der Oktave von Mariä Geburt, und am 14. Dezember, dem Tag nach dem Fest der heiligen Lucia. Zudem ordnen die Brüder an, dass jede Woche ein Priesterbruder jeden Tag eine Messe speziell für die Königin feiert. – Siegelankündigung der Aussteller über Siegelung mit dem jeweiligen Amtssiegel. – *Serenissimo domino ac christianissimo principi.*

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, zwei anhängende Siegel an Hanfschnüren) Pisa, AS, Diplomatico Roncioni n. 1418; stark zerstörtes Original (Pergament, Siegel fehlen, Hanfschüre vorhanden) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1374.– **Drucke:** BONAINI, Acta Henrici VII. 1 (1877) S. 215 Nr. 136 (aus dem Original im Archivio di Stato). – **Regesten:** FICKER, Überreste (1854) S. 230 Nr. 76 = DERS, Überreste (1855) S. 94 Nr. 76 (aus dem Original im Archivio Storico Diocesano mit abweichender Signatur: n. 1376).

Das Schreiben scheint zweifach ausgefertigt worden zu sein. Soweit der schlechte Erhaltungszustand der Ausfertigung im Archivio Storico Diocesano (Verlust des Pergaments auf der linken Seite bis auf zwei Zeilen oberhalb der Plica, Risse entlang der Faltung, Oxidierungsspuren) eine Beurteilung zulässt, ist der Inhalt mit der gut erhaltenen Ausfertigung im Archivio di Stato identisch. Die beiden an diesem Original erhaltenen Siegel lassen sich den Ausstellern, dem Guardian Bartolino (mit Siegelbild eines Cherubim) und dem Kustos Percevalle (Siegelbild eines Mönches), zuordnen. Die Schriftbilder der beiden Ausfertigungen zeigen vielfache Ähnlichkeiten, stammen jedoch wahrscheinlich, obwohl zeitgenössisch, nicht von einer Hand. Möglicherweise haben beide Aussteller ein eigenes Exemplar ausgefertigt. – Margarete von Brabant war um den 13. Dezember 1311 in Genua verstorben, die Grablege befand sich in der heute nicht mehr existenten Minoritenkirche S. Francesco di Castelletto, vgl. auch die Nrn. **00860**, **00861** und **00892**. – Die im Anniversarbuch des Konvents aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts angegebenen Gedenktage für Margarete weichen von den hier genannten ab. Dort sind verzeichnet der 15. März (*primum anniversarium domine imperatricis que obiit Ianue*); der 15. Juni (*secundum anniversarium domine Imperatricis*); der 15. September (*anniversarium tercium domine imperatricis que obiit Ianue*) mit Zusatz von einer Hand des 16. Jahrhunderts (*in die sancte Lucie in sancto Dominico [!] anno domini 1311 et vocabatur Margarita uxor Herinci VI [!] regis romanorum et Rome coronatus*); der 15. Dezember (*anniversarium quartum domine imperatricis que obiit tali die M CCC XI in festo sancte Lucie*) mit einem Zusatz des 16. Jahrhunderts (*in ecclesia sancti Dominici [!] est sepulta in choro prope altare maius*); Druck: PROMIS, Libro degli anniversarii (1876) S. 400, 408, 413, 419. Mi./K./A.

**1312 Januar 8, Vienne** (*Vienne, VI. id. Ianuarii*)**01060**

Papst Clemens [V.] teilt König Heinrich mit, dass Robert [I. von Anjou], König von Sizilien, ihm berichtet hat: [1] von der Weigerung des genannten Heinrich am Tag nach der Krönung König Roberts, von diesem durch seine Berater und Vertrauten (*consiliarios et familiares*) Pietro Guglielmi de Castronovo, Professor beider Rechte, und Corrado d'Acquaviva, Ritter, die Huldigung und den Treueeid für die Grafschaften Provence und Forcalquier entgegenzunehmen; [2] von Heinrichs Vertagung der Entgegennahme des Eides auf das folgende Fest der Reinigung Mariens, begleitet von weiteren Schreiben, in denen gefordert wird, dass König Robert sich persönlich beim König der Römer vorstellt, um die Investitur der beiden Grafschaften von diesem zu empfangen; [3] von der Einladung Heinrichs an König Robert nach dem Sommer, an der für Mitte August des folgenden Jahres in Rom geplanten Zeremonie der Kaiserkrönung teilzunehmen; [4] von der Weigerung König Roberts, Heinrich sowohl bei der oben genannten Huldigung als auch bei der Kaiserkrönungszeremonie zu treffen – eine Weigerung, die mit der Angst vor möglichen Zusammenstößen und Turbulenzen zwischen den sich bei dieser feierlichen Gelegenheit versammelnden Mitgliedern verschiedener Nationen und Völker begründet wurde, und insbesondere zwischen Guelfen und Ghibellinen aus den Gefolgschaften der beiden (*considerans quod diversitas nationum, que te et eum, si ad coronationem eandem ipsum venire contingeret, sequeretur, gravia posset turbationes et scandala suscitare ac multarum gentium et precipue Guelforum ac Gebellinorum copiosa diversitas de tua et regis comitiva predicti in tante solennitatis celebritate specialiter congreganda*), da sich diese, wie in ihrem Körper (*dissimilitudinem corporum*), so auch in ihrem Geiste (*diversitatem animorum*) unterscheiden. Der Pontifex ermahnt Heinrich daher, aufgrund der Begründetheit der von König Robert vorgebrachten Befürchtungen darauf zu verzichten, König Robert in seine Gegenwart zu rufen, und stattdessen zuzustimmen, dass er von den oben genannten Personen sowohl bei der besagten Huldigung als auch bei der Krönungszeremonie vertreten wird. – *Carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri [...]. Significavit nobis carissimus in Christo filius noster Robertus Sicilie rex illustris.*

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, Siegel verloren) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1375. – **Drucke:** BONAINI, *Acta Henrici VII.*, Bd. 1 (1877) S. 216–217 Nr. 137; MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 715–716 Nr. 726.

Der Brief von Papst Clemens an Heinrich VII. wird erwähnt bei ISRAEL, *König Robert* (1903) S. 7, und bei HEIDEMANN, *Heinrich VII.* (2008) S. 138–140, der die »fundamentalen Meinungsverschiedenheiten über die Bedeutung der Reichslehen« (S. 140), einer persönlichen und einer dinglichen Interpretation, zwischen beiden Königen hervorhebt. Zu einem Zeitpunkt, als Roberts Truppen bereits Rom besetzt hatten, zeigt Papst Clemens V. in seinem Brief an Heinrich VII. offen seine Parteinahme für den König von Sizilien.

S./Ma.

**1312 Januar 18, Genua** (*Dat. Ianue XV kal. Febr.*)**01061**

König Heinrich drückt gegenüber Graf Guido von Montefeltro, Podestà und Capitano [del Popolo] von Pisa, sowie den Anzianen, dem Rat und der Kommune dieser Stadt seine Verwunderung darüber aus, dass sie sein Mandat [vom 3. Januar 1312], in dem er befohlen hatte, dem avignonesischen Kaufmann *Guillelmus de Casanova* das durch sie beschlagnahmte Getreide zurückzugeben (Nr. **01058**), nicht befolgt haben. Da die Angelegenheit über die Person des *Guillelmus* auch den Apostolischen Legaten Arnaud [de Faugères], [Kardinal]bischof von Sabina, betreffe und daher nicht unerledigt bleiben könne, befiehlt Heinrich erneut und mit Nachdruck, *Guillelmus* ohne Aufschub das beschlagnahmte Getreide zurückzugeben und kassiert alle dem entgegenstehenden Anordnungen der Kommune (*omni ordinatione per vos in contrarium edita*). – *Henricus [...] nobili viro Guidoni*.

**Überlieferung:** \*Abschrift von März 1312 im *Liber extraordinarius* des Notars Magalotto di Tantobene da Montemagno Pisa, Archivio Storico Diocesano, Curia Arcivescovile, Atti straordinari n. 1 fol. 222v (ehemals S. 99). – **Drucke:** BONAINI, Acta Henrici VII 1 (1877) S. 217f. Nr. 138; MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 713f. Nr. 724.

Das Original war durch ein rückseitiges Wachssiegel besiegelt, wie der Notar unter der Abschrift vermerkt: *Et que littere sigillate erant a tergo sigillo consueto cere gialle dicti domini regis, non abrase, non cancellate et omni suspicione protinus et omnino carentes*. Die Abschriften beider Mandate zugunsten des *Guillelmus de Casanova* wurden wohl auf dessen Bitten und auf Befehl des Enrico da Montarso, Generalvikar des Erzbistums Pisa, in die Register der Bischofskurie kopiert, was der Notar einleitend notiert: *Hoc est exemplar quarundam litterarum serenissimi principis domini Henrici, regis Romanorum, insinuatorum domino Henrico, vicario suprascripto, per Guillelmo de Casanova, mercatorem Avionionensem, et petentem eas in actis archiepiscopali curie registrarum; quarum tenor talis est*. Zum *Liber extraordinarius* des Magalotto vgl. RONZANI, Chiesa pisana (2016) S. 80f. Mi./A.

**1312 April 20, Pisa** (*Datum Pysis, XII. kal. Maii*)**01062**

König Heinrich, bestrebt, die Streitigkeiten (*causas et questiones*) der Untertanen des Reiches, vor allem die zwischen Verwandten (*consortes*), zu schlichten, verspricht, ein Urteil in allen aktuellen oder zukünftigen Streitigkeiten zwischen Rudolf, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern, einerseits und seinem Bruder Ludwig andererseits zu sprechen und diese, wenn nötig und möglich, zu beenden. Gleiches gilt für die Streitigkeiten, die ihm oder seinem Stellvertreter durch die Fürsten und früheren Schiedsrichter in dem in Freising vereinbarten Kompromiss zwischen Rudolf und Ludwig, Friedrich [III. der Schöne], Herzog von Österreich, Otto [III.], Herzog von [Nieder]bayern, Heinrich [VI.], Herzog von Kärnten, und Konrad [IV. von Fohnsdorf], Erzbischof von Salzburg, in dem am Zusammenfluss des Mains und des Rheins situierten, *Ze den hape* genannten und durch den König eigens hierfür bestimmten Ort zur Kenntnis gebracht werden, so wie es urkundlich durch die Fürsten vereinbart wurde. Wenn er dem Urteil nicht am vereinbarten Ort und zur vereinbarten Zeit, die in den Urkunden

derselben Parteien angegeben sind, beiwohnen kann, um die Parteien anzuhören, zu entscheiden und das Urteil durchzusetzen, fällt die Vertretung an Erzbischof Balduin von Trier; sollte dieser ebenfalls verhindert sein, an Heinrich [II. von Virneburg], Erzbischof von Köln, und wenn auch dieser verhindert ist, an Gerhard [V.], Graf von Jülich. – *Heinricus [...] Causas et questiones*.

**Überlieferung:** Verlorene Ausfertigung, erhalten als Insert in einer Urkunde des Erzbischofs von Köln vom 3. Oktober 1312, überliefert in einem Vidimus des Bischofs von Regensburg vom 11. November 1312, München, HStA, Geheimes Hausarchiv HU 100 ; \*Konzept, Memorandum oder gekürzte Kopie (Pergamentrotulus) mit vielen Abweichungen Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1348. – **Drucke:** FISCHER, Kleine Schriften 2 (1781) S. 569 Nr. 13 (aus dem Insert); FICKER, Überreste (1854) S. 230f. = DERS, Überreste (1855) S. 94f. (mit abweichender Signatur: n. 1376), Nr. 77 (aus dem Pisaner Rotulus); WITTMANN, Monumenta Wittelsbacensia (1861) S. 210–213 Nr. 245 (aus dem Insert); \*MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 766–768 Nr. 775 (aus dem Pisaner Rotulus und dem Insert). – **Regesten:** BÖHMER, Heinrich VII. (1844) S. 300 Nr. 480 (aus dem Insert); KOCH/WILLE, Pfalzgrafen am Rhein 1 (1894) S. 100 Nr. 1681 (aus dem Insert); KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) S. 147f. Nr. 691 (aus dem Pisaner Rotulus); RÖDEL, Königs- und Hofgericht 1292–1313 (1992) S. 351 Nr. 554 (aus dem Pisaner Rotulus).

Die Textfassung in Pisa ist undatiert und gekürzt. Zudem ergeben sich nicht nur sprachliche, sondern auch inhaltliche Abweichungen: In der als Insert überlieferten Textfassung (im MGH-Druck B) fehlt bei den Schiedsrichtern von Freising Otto III. von Bayern; bei den zukünftigen Ersatz-Schiedsrichtern fehlt Gerhard von Jülich. Der für das Urteil gewählte Ort wird in B *ze den Hape* (korrigiert aus *ze den Hapte*) und nicht zu *dem Hupte* genannt. Mi./K./A.

### [um 1312 Juni 19, im Priorat von Groseau bei Malaucène]

01063

Papst Clemens V. teilt [König Heinrich] unter anderem mit, dass er ihm mehrere seiner Briefe an [König Robert I. von Neapel] und [dessen Bruder] Johann [von Gravina] abschriftlich zukommen lässt, und erwähnt die päpstlichen Gesandten [Kardinalbischof] Arnaud [de Faugères] von Sabina, Legat [für die Lombardei, die Toskana und die übrigen Regionen Italiens], [Kardinal]bischof Niccolò [Albertini da Prato von Ostia] und Kardinaldiakon [Luca Fieschi von Santa] Maria in Via Lata. – *Clemens [...] Volentes, fili carissime*.

**Überlieferung:** \*Fragment eines Originals (Pergament, Siegel verloren) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1364bis. – **Drucke:** MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 791 Nr. 793.

Nur das erste Drittel oder erste Viertel der ersten sieben Zeilen ist erhalten geblieben. Auch der obere Rand scheint verkleinert worden zu sein, wenn man nach der Verstümmelung des oberen Endes der Initiale C urteilt. Aufgrund des lückenhaften Zustands ist es nicht möglich, das genaue Datum zu bestimmen. – Die Tatsache, dass Clemens V. dem König Kopien der genannten Briefe zukommen ließ, ergibt sich aus einer Erwähnung von Kopien im Brief selbst (*copiam omnium litterarum*) und einem 1313 durch den königlichen Kammernotar Bernardo de Mercato angelegten Urkundenverzeichnis. Die hier genannte *Significatio quod mittitur domino copia litterarum, quas misit Roberto* ist wahrscheinlich mit dem hier behandelten Brieffragment zu identifizieren, vgl. MGH Const. a.a.O. S. 1078–1085 Nr. 1045, hier S. 1083 (87). Aus diesem Eintrag ergibt sich auch, dass der

Brief besiegelt war (*sub bulla papali*). – Den wenigen lesbaren Namen zufolge bezieht sich die Urkunde wahrscheinlich auf den Widerstand, den Johann von Gravina und Robert von Anjou der Kaiserkrönung entgegenbrachten. Die genannten Kardinäle waren bevollmächtigt, diese durchzuführen, vgl. HEIDEMANN, Heinrich VII. (2008) S. 85–96, zum obigen Schreiben S. 95; GÖRICH, Kaiserkrönung (2016) S. 82–100. Mi./K./A.

**1312 Juni 19, im Priorat von Groseau bei Malaucène** (*Dat. in prioratu de Grausello prope Malausanam Vasionen. dioc., XIII kal. Iulii*)

01064

Papst Clemens V. teilt König Heinrich mit, dass er kürzlich aus den Briefen der Apostolischen Nuntien Arnaud [de Faugères], Kardinalbischof von Sabina und Legat [für die Lombardei, die Toskana und die übrigen Regionen Italiens], Niccolò [Alberti da Prato], Kardinalbischof von Ostia, und Luca [Fieschi], Kardinaldiakon von Santa Maria in Via Lata, sowie aus dem Bericht mehrerer anderer Personen erfahren habe, dass König Heinrich zwar nach Rom gekommen sei, aber die Krönung in der Peterskirche bisher nicht erhalten habe und die genannten Kardinäle die Salbung und die Verleihung der Kaiserkrone im Petersdom nicht gemäß den Anordnungen des Papstes vornehmen konnten, weil sie von Johann [von Gravina], Bruder des Königs Robert [I. von Neapel], und von vielen Mitgliedern der guelfischen Partei daran gehindert worden waren (*tamen dilecto filio nobili viro Iohanne fratre carissimi in Christo filii nostri Roberti Sicilie regis illustris et nonnullis de parte Guelforum impedientibus*). Aus diesem Grund habe König Heinrich die genannten Kardinäle gebeten, die Hindernisse zu beseitigen, die ihn daran hinderten, den Petersdom zu betreten, um die Salbung und das kaiserliche Diadem zu empfangen, oder die Krönung an einem anderen geeigneten Ort vorzunehmen, und habe dieselbe Bitte durch einen Gesandten (*specialem nuncium*) dem Papst übermittelt. Clemens bedauere diese Verhinderung und habe nach eingehender Beratung und Prüfung der Situation beschlossen, den Kardinälen in Form von Patentbriefen mitzuteilen, was er und seine Berater für angebracht hielten (*quod nobis et eisdem fratribus super premissis visum est episcopis et cardinalibus prefatis per nostras patentes sub certa forma litteras duximus intimandum*). Der Papst ermahnt König Heinrich also, sich auf den Rat der Kardinäle zu verlassen, denen er die Briefe mit seinen Entscheidungen geschickt habe. Er fordert ihn außerdem auf, vor dem 18. November (*infra octavas proximi futuri festi sancti Martini hyemalis*) seine Stellvertreter, Männer des Friedens (*solennes nuncios seu procuratores, viros quidem idoneos, viros pacificos*), an die Kurie zu senden und sie zu bevollmächtigen, den Papst mit der Schlichtung aller Streitigkeiten zu betrauen (*sufficiens mandatum habentes ac suffultos potestate plenaria compromittendi in nos de omnibus iniuris, offensis ac questionibus*), die zwischen König Heinrich und dem König von Neapel bis zum Tag des Schiedsgerichts bestehen, Vertragsstrafen zu vereinbaren, die dem Kompromiss Gültigkeit verleihen können (*necnon vallandi compromissum huiusmodi penis aliisque remediis oportunis*), und das Wohlwollen des Papstes in diesen Fragen zu bezeugen (*nostrum super illis beneplacitum audiendi et emologandi*). – *Clemens episcopus [...]. Nuper ex tenore litterarum.*

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, ohne Siegel) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1377 mit Dorsaladresse (*Carissimo in Christo filio Henrico, regi Romanorum illustri*) und Rückvermerk von der Hand des Bernardo de Mercato (*significat se scribere cardinalibus, qui debent eum coronare, utrum possit fieri coronatio alibi quam Sancto Petro, et hortatur, quod compromittat in eum de iniuriis factis inter dominum et Robertum*); Erwähnung in einem Urkundeninventar aus dem Jahr 1313 von der Hand des Bernardo de Mercato Turin, AS, Sezione Corte, Materie politiche per rapporto all'estero, Diplomi imperiali mazzo 4.1 n. 11 fol. 31r (*Papa significat domino de coronatione et hortatur, quod compromittat in eum de iniuriis factis inter dominum et Robertum, sub bulla papali*). – **Drucke:** BONAINI, Acta Henrici VII. 1 (1877) S. 231f. Nr. 145 (aus dem Original); MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 789f. Nr. 791 (aus dem Original, aber mit abweichender Signatur: n. 1375); ebd. S. 1078–1085 Nr. 1045, hier S. 1083 (103) (aus dem Inventareintrag).

Das Pergament ist an den Rändern stark beansprucht. – Die vom Papst an die Kardinäle gesandten und in der Urkunde erwähnten Patentbriefe sind nicht erhalten, ebensowenig wie die *Notula litterarum missarum per dominum pape de facto Urbis et qualiter Robertus et Iohannes et Columnenses iam contrariabantur domino*, erwähnt im Urkundeninventar, das der Kammernotar Bernardo de Mercato 1313 anlegte: MGH Const. a.a.O. S. 1078–1085 Nr. 1045, hier S. 1085 (130). – Zu den Schwierigkeiten um die Kaiserkrönung vgl. mit Verweis auf die ältere Literatur HEIDEMANN, Heinrich VII. (2008) S. 72–96, zum obigen Schreiben S. 93–95; GÖRICH, Kaiserkrönung (2016), zum obigen Brief S. 80. Mi./K./A.

### 1313 März 13, Pisa (*Dat. Pisis, III. id. Martii*)

01065

Kaiser Heinrich überträgt (*concedimus et donamus*) seinem Getreuen, dem adligen Herrn Johann [I.], Graf von Forez, und dessen rechtmäßigen Erben angesichts treuer Dienste, die dieser ihm und dem Heiligen Römischen Reich in Italien erwiesen hat und weiterhin verspricht, sowie in Anbetracht der Tatsache, dass niemand seinen Kriegsdienst aus eigenen Mitteln bezahlen soll (*cum nemo propriis militare stipendiis teneatur*), eine jährliche Rente (*in redditibus annuis*) in Höhe von viertausend kleinen Florentiner Gulden, angewiesen (*assignationem et solutionem*) auf die Burg Soncino in der Diözese Cremona mit Gerichtsbarkeit, Territorium und Distrikt als adliges Lehen. Sollten die jährlichen Erträge (*iura, fructus, redditus et proventus annui*) die Höhe der genannten Summe nicht erreichen, wird Heinrich den fehlenden Betrag jährlich am Fest des heiligen Erzengels Michael durch Zuweisung von Einkünften aus Gebieten, Einnahmen und anderen Gütern (*assignationem huiusmodi in terris, redditibus vel rebus aliis*) aus der Umgebung der genannten Burg ergänzen, die aus der kaiserlichen Kammer zu bezahlen sind. Falls die Einkünfte aus der Burg Soncino die genannte Summe übersteigen, soll der Überschuss von der Kammer zurückbehalten werden. Der Graf und seine Erben haben dem Kaiser und seinen Nachfolgern mit vierzig ausreichend bewaffneten Reitern für hundert Gulden pro Pferd überall zu dienen und für die Dauer von drei Monaten jährlich in allen Teilen Italiens auf eigene Kosten die gleichen Dienste und andere, die im Register der kaiserlichen Kammer verzeichnet sind (*et alia servitia in registro nostre camere contenta*), zu erweisen. Da Johann Heinrich für sich und seine Nachfolger das *homagium* und den Treueid für die vorgenannte Burg mit Gerichtsbarkeit,

Territorium und Distrikt geleistet hat und geschworen hat, dem Kaiser und seinen Nachfolgern Gehorsam und Treue und alles andere, das im neuen und alten Formular des Treueids enthalten ist (*que in forma fidelitatis nova et veteri continentur*), immerzu und treu einzuhalten und die vorgenannten Rechte, Leistungen und Herrschaften (*iura, servitutes et dominia*) des Kaisers unversehrt zu erhalten und sie auf keinen Fall öffentlich oder heimlich zu behindern, belehnt Heinrich Johann und seine Erben durch den Stab, den er in der Hand hält, mit der oben genannten Burg, der Gerichtsbarkeit, dem Territorium und dem Distrikt als adliges Lehen. Heinrich befiehlt dem Vikar, den Ratsherren, der Kommune und allen Leuten der Burg Soncino durch kaiserlichen Erlass, dass der Vikar dem oben genannten Grafen die Burg überlassen und die Ratsherren und die Kommune und alle anderen Leute ihm treu gehorchen, dienen und ihn demütig achten sollen, sowie ihm hinsichtlich aller Rechte und Einkünfte der Herrschaft Soncino Folge und den Eid leisten sollen, vorbehaltlich der obersten Treue, die sie dem Kaiser und dem Römischen Reich schulden. – *Henricus [...]. Digni et benemeriti.*

**Überlieferung:** Original Paris, AN, P 1396 Nr. 403; \*Minute Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1383. – **Erwähnungen** und **Darstellungen:** Nikolaus von Butrinto, Relatio, ed. BALUZE/MOLLAT 3 (1921) S. 554. – **Drucke:** LUILLIER, Inventaire 2 (1860) S. 496–499; GALANTINO, Storia di Soncino 3 (1870) S. 43–45 Nr. 33; DERS., Conti del Forese 2 (1880) S. 87–89 Nr. 1; \*MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 1451f. Nr. 1312 (= Druck des Originals) und S. 1024f. Nr. 985 (= Druck der Minute) mit irrigem Datum. – **Regesten:** HUILLARD-BRÉHOLLES, Titres I (1867) S. 232 Nr. 1338.

Die stellenweise stark beschädigte, nicht datierte Minute weicht inhaltlich leicht vom hier zugrundeliegenden Original ab, das die Pflichten des Grafen von Forez genauer bestimmt. Zudem nennt die Minute als Grund für die Belehnung Johanns treue Dienste in Tuszien, während das Original treue Dienste in Italien vermerkt. Die Belehnung des Grafen und seiner Erben wird in der Minute als mit dem Zepter (*per sceptrum*) ausgeführt beschrieben, während das Original den Stab nennt (*per baculum*). Die Minute weist im oberen linken Randbereich Zeichen einer Ausschmückung (der Initiale?) auf. – Burg Soncino, ein strategisch wichtiger Ort zwischen Mailand und Brescia, unterwarf sich am 3. Mai 1311 Heinrich VII., als dieser sich nach dem Fall von Brescia nach Cremona begab. Soncino erhielt am 3. Oktober 1311 ein königliches Privileg und wurde in der Folge Reichsbesitz; vgl. WIDDER, Orte (2008) S. 138. Zu Soncino, das Heinrich VII. zuerst seinem Marschall Heinrich von Flandern, dann dem Grafen von Forez, einem Schwiegersohn Amadeus' von Savoyen, als Kompensation für seine Dienste und seine Finanzierung beim Italienzug gab, vgl. GALANTINO, Conti del Forese (1880) S. 13–29; FRACHETTE, Soncino (1993) S. 87–89. – Das Mandat Heinrichs an den Vikar, die Ratsherren und die Kommune von Soncino stammt vom 22. März 1313: MGH Const. a.a.O. S. 1452 Nr. 1313 (918b).  
S./Ma./W.

### 1313 März 18, Pisa (*Pisis XV<sup>o</sup> kal. Aprilis*)

01066

Kaiser Heinrich befiehlt dem Schöffenmeister, den Dreizehn und den *probi viri* der Stadt Metz, dafür zu sorgen, dass sein Spielmann und Diener Jean de Saint-Privat, Träger dieser Briefe, gemäß seinem Willen mit Nahrung und Kleidung an einem bestimmten Ort lebenslänglich ausgestattet wird. – *Henricus [...] magistro scabinorum, tredecim et probis viris gratiam suam et omne bonum.*



**Überlieferung:** \*Original (Pergament, Siegel fehlt, Einschnitte für Pergamentstreifen vorhanden) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1382 mit jüngeren Rückschriften; Abschrift aus dem 17. Jahrhundert Modena, AS, Archivio segreto Estense, Cancelleria, Raccolte e Miscellanee, Documenti di Stati e città, Fuori d'Italia, Francia busta 165, fasc. 4. – **Drucke:** FICKER, Überreste (1854) S. 234 Nr. 83 = DERS., Überreste (1855) S. 98 Nr. 83 (mit abweichender Signatur: n. 1379); MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 953 Nr. 920. – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246–1313 (1857) S. 418 Nr. 657 (aus FICKER).

In den MGH a.a.O. wird in der Schrift eine italienische Hand erkannt. – Der Begünstigte, sonst nicht bekannt, wird vermutlich benannt nach dem Ort Saint-Privat-la-Montagne, etwa 10 km nordöstlich von Metz in der Grafschaft Bar gelegen. S./Ma.

### 1313 April 16, Avignon (*Datum Avinioni, XVI kl. Maii*)

01067

Papst Clemens V. teilt Kaiser Heinrich mit, dass er für sich und den Apostolischen Stuhl das Recht beansprucht, den nach dem Tod des Prälaten Theobald [von Bar] vakanten Bischofsstuhl von Lüttich zu besetzen, und dass er, auf der Suche nach einer geeigneten Person für diesen Bischofssitz, beschlossen hat, den eben zum Diakon eingesetzten Adolphe [de la Marck], Elekt des Lütticher Domkapitels, Propst der [Stifts]kirche St. Martin zu Worms, einen Mann der Gelehrsamkeit, adliger Herkunft, von ausgezeichneter Tugend und reifer Scharfsinnigkeit und Urteilskraft (*litterarum scientia proditum, generis nobilitate preclarum, morum honestate decorum, discretionis et consilii maturitate conspicuum*), die weltliche und geistliche Verwaltung des genannten Bistums anzuvertrauen. Der Papst empfiehlt Heinrich den neuen Prälaten und seine Kirche (*quatinus eundem electum et ecclesiam sibi commissam habeas propensius commendatos*) und bittet ihn, diesem seine Unterstützung zu gewähren. – *Clemens [...] carissimo in Christo filio Henrico [...] salutem et apostolicam benedictionem.*

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, Siegel verloren, Löcher für Siegelschnur vorhanden) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1382bis mit Rückschriften, darunter zeitgenössisch *Registrata Anton.* – **Drucke:** FICKER, Überreste (1854) S. 234f. Nr. 84 = DERS., Überreste (1855) S. 98–99 Nr. 84 (mit abweichender Signatur: n. 1383). – **Regesten:** BÖHMER, Regesten 1246–1313 (1857) Nr. 361; SAUERLAND, Rheinlande 1 (1902) S. 190–191 Nr. 384; PONCELET, Cartulaire 6 (1933) S. 50 Nr. 270.

Das Original ist in einem schlechten Erhaltungszustand: Risse betreffen hauptsächlich den oberen Teil des Pergaments. – Mitteilungen mit teilweise ähnlichem Inhalt wurden am selben Tag an den gewählten Bischof, das Domkapitel von Lüttich, die Vasallen des Bischofs, den Klerus der Stadt und der Diözese, die Bevölkerung der Stadt und der Diözese sowie an den Erzbischof von Köln gesandt. Siehe in diesem Zusammenhang: Regestum Clementis Papae V 9 (1888) S. 162 Nr. 9249; SAUERLAND a.a.O. (beide mit Ausgaben des Briefes an Adolphe de la Marck); KISKY, Erzbischöfe von Köln 4 (1915) Nr. 752. Zu Theobald von Bar, seit 1302 Bischof von Lüttich, der als einer der engsten Berater Heinrichs VII. während des Italienzugs gilt und in den Kämpfen in Rom am 25. oder 26. Mai 1312 getötet wurde, vgl. LIMBRÉE, Thibaut de Bar (1981); MARCHANDISSE, La fonction épiscopale (1998) S. 174–177 und passim. Zu seinem Nachfolger, den am 14. April zum Diakon geweihten Adolphe de la Marck (1313–1344), der von Papst Clemens V. und mit Unterstützung des Königs von Frankreich, Philipp dem Schönen, gegen den Willen der Lütticher Stadeliten durchgesetzt wurde: LE ROY, Adolphe de la Marck (1894–1895); MARCHANDISSE a.a.O. S. 178–

**1313 Mai 19, Pisa** (*Dat. Pisis XIII kl. Iunii*)**01068**

Kaiser Heinrich bestätigt auf Bitten seines persönlich vor ihm erschienenen Fürsten und Sekretärs Oddone [della Sala], Erzbischof von Pisa, der ihm im Namen der Pisaner Kirche hierfür das Homagium leistet, die ihm vorgelegten und hier inserierten Privilegien seiner kaiserlichen Vorgänger Heinrich IV. (*Henrici tertii*) [vom 1. Februar 1089], Heinrich V. (*Henrici quarti*) [vom 24. und 25. Juni 1116], Konrad III. (*Conradi secundi regis*) [vom 19. Juli 1139] und Friedrich [I. vom 9. März 1178] sowie des Herzogs Gottfried von Oberlothringen und seiner Frau Beatrix [aus dem Zeitraum 1053–1069] und verleiht ihm und seiner Kirche erneut alle darin enthaltenen Rechte. Aufgrund der ihm gegenüber gezeigten Ergebenheit und Treue des Erzbischofs möchte er die Rechte und Freiheiten der Pisaner Kirche jedoch nicht nur bewahren, sondern noch erweitern und erlaubt dem Erzbischof daher, auf dem Land der Pisaner Kirche zwischen der Kirche San Pietro a Grado in Richtung Pisa und weiter in Richtung Porto Pisano und der Mündung des Arno ein Dorf (*villam*) zu erbauen. Dessen Einwohner und ihre Nachfahren sollen, um die Ansiedlung in diesem Gebiet, das als wild und ungesund gilt, zu begünstigen, einzig den Erzbischöfen unterstehen und von jeder Gerichtsbarkeit der Kommune Pisa oder anderer exempt sein, weswegen auch niemand, der in der Stadt Pisa oder im Pisaner Distrikt geboren ist, dort wohnen darf. Sobald sich aber mehr als 100 Personen angesiedelt haben, dürfen der Erzbischof und seine Nachfolger zur Gewährleistung der eucharistischen Versorgung (*pro divinis misteriis exercendis*) dort sechs Priester und einen Guardian mit einer angemessenen *familia* installieren. Aufgrund der besonderen kaiserlichen Gnade, die dem Erzbischof zukommt, gestattet er ihm schließlich, dass bis zu 50 Laien, die dem Erzbischof, seinen Nachfolgern und der Pisaner Kirche jetzt und in Zukunft als Familiaren und Hausangehörige (*familiares, domesticos et commensales*) auf Kosten der Pisaner Kirche dienen, für die Zeit ihres Dienstes von allen persönlichen Lasten, Diensten und Abgaben (*personalibus oneribus, collectis, datis, prestantiis, angariis, perangariis et exactionibus quibuscumque*) der Stadt Pisa oder anderer enthoben sind und weder der Gerichtsbarkeit noch der Befehlsgewalt (*potestate*) dieser Stadt unterstehen, sondern nur derjenigen der Erzbischöfe. Sollten allerdings die Erzbischöfe einen Laien nur in ihre Dienste nehmen, um ihn der weltlichen Gerichtsbarkeit zu entziehen, und nicht aufgrund seiner persönlichen Dienste, gilt diese Bestimmung nicht. Pönformel auf 50 Pfund Gold, die zur Hälfte an die kaiserliche Kammer, zur Hälfte an die Pisaner Kirche gehen soll. – Goldbulle angekündigt. – Herrschermonogramm. – Zeugen: der Bischof von Butrinto Nikolaus [von Ligny], der Bischof von Chiron (*Kyronen.*) Bonifacio [Donoratico], Graf Amadeus [V.] von Savoyen, der Graf von Modica Manfredi [I.] Chiaramonte, Graf Werner [II.] von Homberg, der kaiserliche Marschall Heinrich von Flandern und viele weitere Adelige (*nobiles et barones*). – Rekognition des Reichshofkanzlers und Trienter Bischofs Heinrich [von Weiler-Bettlach] stellvertretend für den Kölner Erzbischof Heinrich [II. von Virneburg], Reichserzkanzler für

Italien. – *Henricus septimus [...] venerabili Oddoni Pisano archiepiscopo.*

**Überlieferung:** \*Original (hochformatiges Pergament, Siegel fehlt, Siegelanbringung nicht mehr erkenntlich) Pisa, AS, Diplomatico, Atti Pubblici ATP04448 (ehemals 1313 maggio 19 lunga) mit jüngeren und nicht mehr lesbaren, eventuell zeitgenössischen Rückschriften; Abschrift in einer Handschrift des ca. 18. Jh. Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale, CI.VIII.43 fol. 254r–264r mit Nachzeichnung des Monogramms; Verkürzte Abschrift des ca. 17. Jh. Pisa, AS, Comune di Pisa, Divisione A 27 n. 30 fol. 4v–5v; Zusammenfassung in einer Petition des Pisaner Erzbischofs an die Florentiner Kommune vom 30. August 1441 Pisa, Archivio Storico Diocesano, Diplomatico arcivescovile n. 2567 mit wörtlicher Wiedergabe der Datumszeile und Beschreibung der Besiegelung. – **Drucke:** UGHELLI/COLETI, *Italia Sacra* 3 (1718) Sp. 446–449; KERN, *Acta Imperii* (1911) S. 161f. Nr. 240. – **Regesten:** BÖHMER, *Heinrich VII.* (1844) Nr. 536.

Das sehr feierliche Original mit Signum- und Rekognitionszeile, Monogramm und diversen Ausschmückungen (darunter eine auffällige Zierinitiale) ist aufgrund der Länge des Textes im Hochformat gehalten. Die angekündigte Goldbulle ist heute nicht mehr vorhanden, und da das Pergament am unteren Rand beschnitten wurde oder aus anderen Gründen nicht mehr vollständig ist, sind auch keine Öffnungen für eine Siegelanbringung zu erkennen. 1441 war die Goldbulle ausweislich der *petitio* des Pisaner Erzbischofs an die Kommune Florenz jedoch noch vorhanden. – Zu den bestätigten Vorurkunden vgl. BÖHMER/STRUVE (1984) Nr. 1292 (Heinrich IV.); MGH DD H. V. (2010) Nr. 188–189 (Heinrich V.); BÖHMER/NIEDERKORN/HRUZA (2008) Nr. 148 (Konrad III.); BÖHMER/OPLL (2001) Nr. 2378 (Friedrich I.). Die Urkunde des Herzogs von Oberlothringen ist gedruckt in D’ALESSANDRO NANNIPIERI, *Carte 1* (1978); Regest: GOEZ, *Beatrix* (1995) S. 211 Nr. 19. – Vgl. zur Urkunde und zur Umsetzung seiner Inhalte RONZANI, *Chiesa pisana* (2016) S. 89. A.

## [zwischen 1310 November 27 und 1313 August 24]

01072

An König Heinrich richten sich folgende Bitten des Genfer Bischofs [Aymon de Quart oder Pierre de Faucigny]: [1] Die Privilegien des Bischofs sollen bestätigt und erneuert werden, zur Sicherheit (*ad cautelam*) mit der Erklärung, dass diesem das alleinige Münzregal (*ius cudendi monetam*) zusteht. [2] Niemand in der Diözese soll über eine bereits bestehende Erlaubnis hinaus Handel ausüben oder Markt halten (*tenere vel exercere nu[n]dinas vel forum*) und jene, die dies bereits tun, sollen diese [Erlaubis] behalten und als Lehen anerkennen und dazu den Treueeid leisten. [3] Nur an den Bischof sind in der Diözese die Abgaben zu leisten, unter welche insbesondere das Gold- und das Silberbergwerk sowie die Bergwerke anderer Metalle, Fuhren (*salmarie*), öffentliche Wege und Gewässerläufe, Wald (*arpes iures nigre*) [d.h. speziell Kiefernwald] und andere Abgaben gehören. [4] An den Bischof allein und an keinen anderen soll die volle Gerichtsbarkeit in der Stadt und im Umland von Genf (*in civitate et suburbio Gebenensi et infra bana ipsius civitas*) gehen. Jeder, der dies noch nicht getan hat, soll seine Rechte und Besitzungen vom Bischof anerkennen lassen und dafür den Treueeid leisten. [5] Der Kaiser soll an alle Untertanen schreiben, dass diejenigen, die sich mit dem Bischof zur Krönung begeben, die Ausgaben entsprechend einer Bestimmung Kaiser Friedrichs *prope finem* teilen sollen (*contribuant in expen(sis)*). – Keine Siegelankündigung. – *Peticio epi[scopi] Geben[ensis]*.

**Überlieferung:** \*Notizen auf der Rückseite des sogenannten Genfer Rotulus Pisa, Archivio Storico Diocesano, Diplomatico arcivescovile, Pergamene fuori ordine cronologico n. 15 (ehemals n. 2799, n. 61). – **Drucke:** MGH Const. 4 I (1906) S. 653 Nr. 687.

Die Datierung der Petition bereitet Schwierigkeiten. Zwar erhielt der Genfer Bischof Aymon de Quart am 17. November 1311 Privilegien von Heinrich VII. (MGH Const. a.a.O. S. 652f. Nr. 686), woraus sich vermuten ließe, dass die Petition der Verleihung vorausgegangen sein könnte, tatsächlich sind aber in der Privilegienverleihung die Inhalte der Petition nicht enthalten. Zudem lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, dass Aymon der hier genannte Genfer Bischof war, ebenso wäre es möglich, dass die Petition auf seinen Nachfolger Pierre de Faucigny (seit 29. November 1311 Bischof) zurückgeht. Auch der Empfänger der Petition ist nicht explizit genannt. Zwar wird er als Kaiser bezeichnet, was aber auch für Schriftstücke nachgewiesen ist, die aus einer Zeit stammen, zu welcher Heinrich VII. noch nicht Kaiser war. Dass überhaupt Heinrich VII. als Empfänger angenommen wird, resultiert aus der Überlieferung der Petition im Kontext der vielen Schriftstücke in Pisa, die Heinrich als Austeller oder Empfänger haben. Die Überlieferung selbst ist interessant, da sich die Petition auf der Rückseite eines Rotulus befindet. Auf diesem finden sich Abschriften dreier Schriftstücke, nämlich von Friedrich I. vom 17. Januar 1154 (BÖHMER/OPPL/MAYR (1980) Nr. 207) und vom 7. September 1162 (BÖHMER/OPPL (1991) Nr. 1145) sowie ein Schreiben Friedrichs II. vom 19. November 1235. Daneben findet sich ein Urteil des Wiener Erzbischofs aus dem Jahr 1184, Druck: SPON, Histoire de Genève 2 (1730) S. 36–39 Nr. 12. In dem Schriftstück Friedrichs I. aus dem Jahr 1162 entscheidet dieser u.a., dass nach einem Konflikt in Genf alle Regalien in der Stadt und im Bistum Genf dem Bischof gehören. Das in Genf ausgestellte Urteil des Wiener Erzbischofs aus dem Jahr 1184 fällt ebenfalls – mit Verweis auf die Bestimmung Friedrichs I. – zugunsten der bischöflichen Rechte in Genf aus. Insofern erklärt sich anhand inhaltlicher Aspekte, weshalb die Notizen für die Petition eines Genfer Bischofs an einen Kaiser auf der Rückseite dieses Rotulus zu finden sind. Der in den Notizen verwendete Ausdruck *prope finem* scheint ein Verweis auf die (vorderseitig vorhandene) kaiserliche Bestimmung Friedrichs zu sein. Dass es sich tatsächlich um eine Petition Aymons oder Pierres an Heinrich VII. handelt, liegt ebenso nahe wie eine Entstehungszeit Ende 1311, lässt sich aber nicht zweifelsfrei festhalten. – Zu Genf vgl. beispielsweise SANTSCHI, Genf (1999); zur Interpretation von *arpes iures nigre* als Kiefernwald vgl. VITALI, Latein (2007) S. 513.  
W.

**[1312 Februar 9 – 1313 August 24]****01069**

Kaiser Heinrich erhält einen Brief, dessen Verfasser ihn darauf aufmerksam macht, dass die Propstei von Marville (*terre de Marville*) wegen der Abwesenheit des Seneschalls, der sie nicht mehr oft besucht, in einem schlechten Zustand ist (*vat en moult de choses a mau*) und dass der romanische Grafschaftsteil in den Ardennen, wie er vernommen hat, von Leuten verwaltet wird, die nicht aus der Grafschaft stammen und die im Fall einer Verlängerung des Friedens durch Kaiser Heinrich dessen Reaktion fürchten müssen, worunter der romanische Grafschaftsteil leiden würde. Heinrich wird auch in Kenntnis gesetzt, dass ein Befehl erteilt wurde, die Schulden der Grafschaft Luxemburg in Metz, Champagner und Pariser Währung zu begleichen; diese scheinen zu Gunsten des Kaisers zu sein. Der Kaiser soll sich darum bemühen, da der Verfasser des Briefes in Paris davon als Schuld an das Königreich Frankreich viel gehört habe. Der Kleriker Peter werde den Kaiser dazu auf dem Laufenden halten und Aubry [de Fouchières] ihm dazu schreiben. Heinrich wird auch gebeten, dem Verfasser des

Briefes die nach erfolgter Zahlung verbleibenden Unkosten wegen der Boten, die nach Pisa geschickt wurden, zu begleichen. – *Sires savoir vous fais*.

**Überlieferung:** \*Undatierter Brief (Pergament, Siegeleinschnitte mit leichten Wachsresten) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1383quinto.

Der anonyme Autor und der ungenaue Inhalt des Briefes sind schwer zu bestimmen. Aus den Rechnungen sind lediglich Pierre d'Esch, Metzger Kanoniker, Kleriker und Vertrauter Heinrichs VII., bekannt: MGH Const. 4 II (1909–1911) S. 1147 Nr. 1149 zum 1. Februar 1311; vgl. auch WAMPACH, Urkunden- und Quellenbuch 7 (1949) S. 201–202 Nr. 1142; sowie Aubry de Fouchières, Notar und Vertrauter des Königs, der bis zum 9. Februar 1312 die Buchhaltung der Rechnungen König Heinrichs in Italien führte und dann in die Grafschaft Luxemburg zurückkehrte: MGH Const. a.a.O. S. 1152–1154 Nr. 1152. Da Aubry zum Zeitpunkt der Abfassung des Briefes nicht mehr in Italien weilte, ergibt sich zumindest mit dem 9. Februar 1312 ein *terminus post quem* für den Brief. Beim länger abwesenden Seneschall handelt es sich vermutlich um Henri de la Croix, der von 1306 bis 1312 als Seneschall in der Grafschaft nachweisbar ist, 1306 mit der Erfassung der gräflichen Einnahmen und Rechte in der *terre de Marville* betraut war und 1309 als Seneschall der erstmals als romanischer Teil der Grafschaft genannten Grafschaft Laroche in den Ardennen belegt ist. 1312 wird er dann als *senescaut de le conteit de Lussembourc dou romanz pays* zweimal erwähnt, vgl. REICHERT, Landesherrschaft 2 (1993) S. 801. Zwischendurch wird Henri auch immer wieder in der Grafschaft Namur als Amtsträger genannt, aus der er ursprünglich stammt, vgl. BOVESSE, Étude (1946). Dessen schwierige Lage, auf die vermutlich im Brief hingewiesen wird, hing wohl mit dem Konflikt zwischen dem Grafen von Luxemburg und dem Grafen von Namur zusammen. Bei diesem ging es um die Frage, von wem Heinrich VII. die Propsteien Poilvache und Laroche zu Lehen nehmen sollte, die beide einen großen Teil der romanischen Grafschaftsteile ausmachten. In Italien ist Henri nicht belegt, sein Diener Jacques von Metz aber wohl, und zwar in den Rechnungen zum 24. Februar 1311, MGH Const. a.a.O. S. 1146 Nr. 1149. All diese Hinweise deuten auf eine Abfassungszeit des Briefes im Jahr 1312 oder eventuell 1313 hin. S./Ma./W.

## [1312 Juni 29 – 1313 August 24]

01070

Kaiser Heinrich ernennt, mit dem Ziel, den von ihm und seiner lieben verstorbenen Gemahlin, Königin [Margarete], auf ihre Kosten vor seiner Erhebung [zum König der Römer] begonnenen Bau einer Kirche oder Kapelle zu Ehren der Jungfrau Maria und des heiligen Johannes des Täuflers mitsamt angrenzendem Armenhospital in der Stadt Luxemburg am Ort genannt »Auf den Steinen« neben der hölzernen Brücke (*apud Lucenburcho oppidum nostrum in loco qui dicitur Supra Lapidis juxta pontem ligneum*) zu vollenden, Johann, den Rektor der Kirche von Contern, und Theoderich, Priester in Marienthal, zu Verwaltern der genannten Kapelle und des Hospitals und überträgt ihnen die Verwaltung der weltlichen Güter. Er betraut sie auch mit der Verwaltung der Grangien, die die Königin der genannten Gründung zugewiesen hatte (*vobis duobus committimus, et provisioni, collationi vestre sive cure orrea dedicata per serenissimam collateralem nostram reginam bone recordationis predicto operi*), mit dem Auftrag, die geschuldeten Einkünfte aus den Grangien einzufordern. Im Falle von Ausgaben, welche die Genannten – Rektor und Priester – persönlich für das oben genannte Krankenhaus tätigen, erkennt Heinrich den beiden auch das Recht zu, in dem nachfolgenden Jahr oder in den folgenden Jahren alle anderen Einkünfte aus den Grangien, die über die oben genannten

Einnahmen hinausgehen, für sich zu behalten. In seinem Bestreben, die von seiner verstorbenen Gemahlin gewünschten Gebete zu gewährleisten, ordnet Heinrich an, dass alle Amtsträger der Grafschaft Luxemburg die genannten Provisoren, die Güter und die Brüder des Hospitals vor jeder Gewalt beschützen sollen. – *Heinricus [...] dilectis nobis in Christo Johanni rectori ecclesie de Conthre et Theoderico de Valle beate Marie presbiteris gratiam nostram.*

**Überlieferung:** \*Urkundenkonzept oder einfache Kopie (Pergament, kein Siegel) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1379; Abschrift aus dem 17. Jahrhundert Modena, AS, Archivio segreto Estense, Cancelleria, Raccolte e Miscellanee, Documenti di Stati e città, Fuori d'Italia, Francia busta 165, fasc. 4. – **Drucke:** FICKER, Überreste (1854) S. 235–236 Nr. 85 = DERS., Überreste (1855) S. 99–100 Nr. 85 (mit abweichender Signatur: n. 1380). – **Regesten:** VAN WERVEKE, Prieuré de Marienthal 1 (1885) S. 283 Nr. 310; WAMPACH, Urkunden- und Quellenbuch 7 (1949) S. 530 Nr. 1438.

Bei der formlosen und fehlerhaften sowie »nachlässig geschriebenen« Urkunde, so FICKER a.a.O. S. 100, handelt es sich vermutlich um ein Konzept. In einer Urkunde des Erzbischofs Balduin von Trier, der sich am 7. August 1321 der in der vorliegenden Urkunde angesprochenen Hospitalsgründung annahm und die Verwaltung des Hospitals neu regelte, wird auf zwei Provisoren hingewiesen, die sein Bruder offenbar schon ernannt hatte. Ob es dieselben waren, die hier namentlich bezeichnet werden, lässt sich nicht bestimmen, da Balduins Urkunde keine Namen nennt. Vgl. dazu PAULY, Das Hospital im Stadtgrund (2009) S. 11. FICKER a.a.O. S. 100 hat die Fehler des Konzeptes in seinem Druck beibehalten, allerdings auch noch andere hinzugefügt. So wurde aus Johann ein Rektor von *Duthe*, eine korrupte Lesart, die von der gesamten Literatur bis heute beibehalten wurde (s. VAN WERVEKE a.a.O., WAMPACH a.a.O. und rezent PAULY a.a.O.). Das Urkundenkonzept nennt aber Contern (*Conthre*) im heutigen Luxemburg, zentraler Ort der gleichnamigen Gemeinde im Kanton Luxemburg südwestlich der Hauptstadt. Was den zweiten Provisor, Theoderich, Kaplan der Abtei Marienthal, anbelangt, erklärt sich dessen Ernennung wohl durch die Tatsache, dass in Marienthal 1312 Heinrichs Schwester und Tochter Nonnen waren. Die Gründung des St.-Johann-Hospitals als Armenhospiz erfolgte am 12. November 1308 im heutigen Vorort Clausen unterhalb der Burg Luxemburg neben einer Brücke über die Alzette, dies auf Initiative der damaligen Gräfin Margarete und mit Zustimmung des damaligen Grafen Heinrich. Der Gründungsprozess wurde von diesem als König und Kaiser weiterhin zu Ehren seiner verstorbenen Gattin gefördert; vgl. dazu die eingehende Studie von PAULY a.a.O. S./Ma.

## [1312 Juni 29 – 1313 August 24]

01071

Gerardo da Enzola (*de Insula*), Inhaber einer Pfründe am [Benediktinerinnen-]Kloster Sant'Alessandro in Parma (*beneficiatus in monasterio Sancti Alexandri Parmensis*) und Getreuer des Kaisers, bittet Kaiser [Heinrich], ihm ein vakantes oder zukünftig vakantes (*vel quamprimum ad id obtulerit se facultas*) nichtpriesterliches Kanonikat in der Kirche von Borgo San Donnino nahe Parma zu übertragen, obwohl er neben dem bereits genannten Benefizium im Kloster Sant'Alessandro noch weitere Pfründen in Santa Cecilia in Parma und in San Giacomo di Fodico in der Diözese Parma innehat. – *Supplicat vestre imperatorie magestati.*

**Überlieferung:** \*Original (Pergament, kein Siegel) Pisa, Archivio Storico Diocesano, Capitolo del Duomo, Diplomatico n. 1380. – **Drucke:** BONAINI, Acta Henrici VII 1 (1877) S. 277 Nr. 179; MGH Const. 4 II (1909–1911)

S. 1088 Nr. 1049.

Die undatierte Supplik folgt dem Formular analoger, an die päpstliche Kurie gerichteter Suppliken. Am Ende wird, ebenfalls analog zur kurialen Praxis, auf die Einsetzung von Exekutoren verwiesen, jedoch ohne Namensnennung (*Executoribus ad hec specialiter deputatis*). – Der MGH-Druck gibt als Entstehungszeitraum »inter 1312 Iul. – 1313 Aug.« an: Mit großer Wahrscheinlichkeit wurden hierzu die Kaiserkrönung am 29. Juni 1312, die sich aus der mehrfachen Anrede des Herrschers als Kaiser ergibt (*supplicat vestre imperatorie magestati; de munificentia imperialis celsitudinis*), als *terminus post quem* und der Tod Heinrichs am 24. August 1313 als *terminus ante quem* herangezogen. Da außerhalb der königlichen Kanzlei das Attribut *imperialis* jedoch oft auch schon vor Heinrichs Kaiserkrönung als Synonym für *regalis* nachzuweisen ist, ließe sich die Petition möglicherweise auch auf einen etwas früheren Zeitraum datieren. – Die Pfarrkirche San Giacomo in Fodico gehörte am Anfang des 14. Jahrhunderts zur Diözese Parma. Fodico ist heute der Kommune Poviglio eingemeindet (Provinz Reggio Emilia). S./A.

## Schriftumsverzeichnis

- BIHRER, Andreas: **Der fremde Bischof**, der Bischof in der Fremde. Gerhard IV. (1307–1318) und der Konstanzer Bischofshof, in: DERS./Sven LIMBECK, /Paul Gerhard SCHMIDT (Hrsg.): Exil, Fremdheit und Ausgrenzung in Mittelalter und früher Neuzeit, Würzburg 2000, S. 137–150.
- BIHRER, Andreas: Der Konstanzer **Bischofshof** im 14. Jahrhundert. Herrschaftliche, soziale und kommunikative Aspekte, Ostfildern 2005.
- BIHRER, Andreas: **Gerhard von Bevar**, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 23 (2004), Sp. 494–497.
- BINZ, Louis: **Quart, Aymon de**, in: HLS, Version vom 27.07.2010, online unter <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/018437/2010-07-27/>, letztmals eingesehen am 26.10.2022.
- BÖHMER, Johann Friedrich: **Päbste**, in: BÖHMER, Regesten 1246–1313 (1844) S. 312–347; dazu 2 jeweils weiterzählende Ergänzungshefte (1849) S. XVIII und 398 bzw. (1857) S. XXXV und 417f.
- BÖHMER, Johann Friedrich: Regesta chronologico-diplomatica regum atque imperatorum Romanorum inde a Conrado I. usque ad Heinricum VII. Die Urkunden der Römischen Könige und Kaiser von Conrad I. bis Heinrich VII. 911–1313. In kurzen Auszügen mit Nachweisen der Bücher, wo solche abgedruckt sind, Frankfurt a. M. 1831.
- BÖHMER, Johann Friedrich: Regesta Imperii inde ab anno MCCXLVI usque ad annum MCCCXIII. Die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich Raspe, Wilhelm, Richard, Rudolf, Adolf, Albrecht und Heinrich VII. 1246–1313, neu bearbeitet von Johann Friedrich BÖHMER, Stuttgart 1844; dazu 2 Ergänzungshefte, ebd. 1849 bzw. 1857.
- BÖHMER/NIEDERKORN/HRUZA (2008) = Regesta Imperii 4 I: Jan Paul NIEDERKORN (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreiches unter Lothar III. und Konrad III., Zweiter Teil: Konrad III. 1138 (1093/94) – 1152, unter Mitarbeit von Karel HRUZA, Redaktion Matilda ERAK, Karel HRUZA, Anne-Katrin KUNDE und Renate SPREITZER, Wien/Köln/Weimar 2008.
- BÖHMER/OPPL (1991–2011) = Regesta Imperii 4 II: Ferdinand OPPL (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreiches unter Friedrich I. 1152 (1122) – 1190, 2.–4. Lieferung 1158–1190, Wien/Köln/Weimar 1991–2011.
- BÖHMER/OPPL/MAYR (1980) = Regesta Imperii 4 II: Ferdinand OPPL (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreiches unter Friedrich I. 1152 (1122) – 1190, 1. Lieferung: 1152 (1122) – 1158, unter Mitwirkung von Hubert MAYR, Wien/Köln/Graz 1980.
- BÖHMER/REDLICH (1898) = Regesta Imperii 6 I: Oswald REDLICH (Bearb.): Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273–1313, Innsbruck 1898; ND mit **Anhang** von Carlrichard BRÜHL, ND Hildesheim/New York 1969.
- BÖHMER/STRUVE (1984) = Regesta Imperii III: Tilman STRUVE (Bearb.): Salisches Haus 1024–1125, Zweiter Teil: 1056–1125, 3. Abteilung: Die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich IV. 1056 (1050) –1106 1. Lieferung: 1056 (1050) –1065, Köln u.a. 1984.
- BONAINI, Francesco (Ed.): **Acta Henrici VII.** Romanorum imperatoris et monumenta quaedam alia suorum temporum historiam illustrantia, hrsg. von Petrus BERTI, 2 Bde., Florenz 1877 [ND Aalen 1970].
- BOVESSE, Jean: **Étude** sur la vie et le regne de Jean Ier, comte de Namur (1276–1330), Brüssel 1947.
- BOWSKY, William M.: **Henry VII in Italy.** The Conflict of Empire and City-State, 1310–1313, Lincoln/Nebraska 1960.
- BRIACCA, Giuseppe: **Della Rovere, Papiniano**, in: DBI 37 (1989), online unter <http://www.treccani.it/enciclopedia/papiniano->



- della-rovere\_(Dizionario-Biografico), letztmals eingesehen am 08.11.2022.
- Nikolaus VON BUTRINTO: **Relatio** de itinere Italico Henrici VII. imperatoris ad Clementem V, in: *Vitae paparum Avenionensium*, Band 3, hrsg. von Etienne BALUZE, neu bearbeitet von Guillaume MOLLAT, Paris <sup>2</sup>1921, S. 491–561.
- CARTELLIERI, Alexander (Ed.): **Regesta episcoporum Constantiensium**. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz, von Bubulcus bis Thomas Berlower (517–1496), Bd. 2: 1293–1383, hrsg. von der Badischen Historischen Kommission, Innsbruck 1905.
- VON CHLUMECKY, Peter Ritter/ CHYTL, Joseph: **Codex Diplomaticus** et epistolaris Moraviae. Urkunden-Sammlung zur Geschichte Mährens, Bd. 6, Brünn 1854.
- CIAPPARONI, Fabrizio: Art. **Cattaneo** (Cattanei), **Altigrado** (Altigrado di Lendinara), in: DBI 22 (1979), online unter [http://www.treccani.it/enciclopedia/altigrado-cattaneo\\_%28Dizionario-Biografico%29/](http://www.treccani.it/enciclopedia/altigrado-cattaneo_%28Dizionario-Biografico%29/), letztmals eingesehen am 08.11.2022.
- CLAVADTSCHER, Otto Paul (Bearb.): **Chartularium Sangallense**, Bd. 5, St. Gallen 1988.
- COGNASSO, Francesco: **Arrigo VII**, Mailand 1973.
- D'ALESSANDRO NANPIERI, Mariella (Ed.): **Carte** dell'archivio di stato di Pisa 1. 780–1070 (= *Thesaurus ecclesiarum Italiae, Toscana* 9), hrsg. Cinzio VIOLANTE, Rom 1978.
- DEAN, Trevor: **Venetian Economic Hegemony**. The Case of Ferrara, 1220–1500, in: *Studi veneziani* Ser. NS 12 (1986), S. 45–98.
- DOBNER, Gelasius (Ed.): **Monumenta** historica Boemiae nusquam antehac edita, 6 Bde., Prag 1764–1785.
- DOENNIGES, G[uillelmus] (Ed.): **Acta Henrici VII** imperatoris Romanorum et monumenta quaedam alia Medii Aevi, 2 Bde., Berlin 1839.
- EMLER, Josef (Ed.): **Regesta** diplomatica nec non epistolaria **Bohemiae et Moraviae**, Bd. 3, Prag 1890.
- ESCHER, Jakob/SCHWEIZER, Paul/KLÄUI, Paul (Ed.): **Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich**, 13 Bde., hrsg. von der Kommission der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Zürich 1888–1957.
- FICKER, Julius: Die **Überreste** des deutschen Reichs-Archives zu Pisa, Wien 1855.
- FICKER, Julius: Die **Überreste** des deutschen Reichs-Archivs zu Pisa, in: *Sitzungsberichte der Akademie Wien, Phil.-Hist. Classe* 14 (1854, erschienen 1855), S. 142–237.
- FISCHER, Friedrich: **Kleine Schriften** aus der Geschichte, dem Staats- und Lehenrechte. Mit Urkunden, 2 Bde., Halle a. d. Saale 1781.
- FRACHETTE, Christian: **Soncino**, seigneurie italienne du comte de Forez (première moitié du XIVe siècle), in: *Congrès national des sociétés savantes* (Hrsg.): *Seigneurs et seigneuries au Moyen Âge. Actes du 117e congrès national des sociétés savantes*, Clermont-Ferrand, 1992, section d'histoire médiévale et de philologie, Paris 1993, S. 167–183.
- GALANTINO, Francesco: **I Conti del Forese** ed i Gouffier de Boysi, 2 Bde., Mailand 1880–1881.
- GALANTINO, Francesco: **Storia di Soncino** con documenti 1 u. 3, Mailand, 1869–1870.
- GOEZ, Elke: **Beatrix** von Canossa und Tuszien. Eine Untersuchung zur Geschichte des 11. Jahrhunderts (= *Vorträge und Forschungen Sonderband* 41), Sigmaringen 1995.
- GÖRICH, Knut: Die **Kaiserkrönung** Heinrichs VII.: Tradition und Improvisation, in: Sabine PENTH/Peter THORAU (Hrsg.): *Rom 1312. Die Kaiserkrönung Heinrichs VII. und die Folgen. Die Luxemburger als Herrscherdynastie von gesamteuropäischer Bedeutung* (= *RI-Beihefte* 40), Köln/Weimar/Wien 2016, S. 75–111.
- HAARLÄNDER, Stephanie: **Heinrich II. von Virneburg** (1304/1306–1332). Synoden und Reformen nach dem Konzil von Vienne (1311/1312), in: Heinz FINGER/Joachim OEPEN/Stefan PÄTZOLD

- (Hrsg.): Christen, Priester, Förderer der Wissenschaften. Die Kölner Erzbischöfe des Mittelalters als Geistliche und Gelehrte in ihrer Zeit, Symposium der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek Köln und des Historischen Archivs des Erzbistums Köln 18. Oktober 2013, Köln 2014, S. 125–137.
- HAARLÄNDER, Stephanie: **Peter von Aspelt**, in NDB Tl. 20 (2001), S. 222.
- HEIDEMANN, Malte: **Heinrich VII.** (1308–1313). Kaiseridee im Spannungsfeld von staufischer Universalherrschaft und frühneuzeitlicher Partikularautonomie (= Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit 11), Warendorf 2008.
- Helvetia Sacra: Abteilung I: Erzbistümer und Bistümer, Bd. 3: Erzbistümer und Bistümer III. Das Bistum Genf. Das Erzbistum Vienne-Dauphiné, von Louis BINZ, Jean EMERGY und Catherine SANTSCHI, redigiert von Jean-Pierre RENARD, Bern, 1980.
- HOTZ, Joh. Heinrich (Ed.): **Zur Geschichte des Grossmünsterstifts Zürich** und der Mark Schwamendingen vornehmlich der Stiftswaldung und des Stiftsrietes daselbst, 2 Bde., Zürich 1865.
- HUILLARD-BRÉHOLLES, Jean Louis Alphonse/LECOY DE LA MARCHE, Albert (Ed.): **Titres** de la Maison ducale de Bourbon, 3 Bde., Paris 1867–1882.
- ISRAEL, Wilhelm: König Robert von Neapel und Kaiser Heinrich VII., 1903.
- KERN, Fritz: **Acta Imperii**, Angliae et Franciae ab a. 1267 ad a. 1313. Dokumente vornehmlich zur Geschichte der auswärtigen Beziehungen Deutschlands, in ausländischen Archiven gesammelt, Tübingen 1911.
- KIRT, David: **Peter von Aspelt** (1240/45–1320). Ein spätmittelalterlicher Kirchenfürst zwischen Luxemburg, Böhmen und dem Reich (= Collection Les amis de l'histoire 24), Luxemburg 2013.
- KISKY, Wilhelm (Bearb.): Die Regesten der **Erzbischöfe von Köln** im Mittelalter, Bd. 4: 1304–1332 (= Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21 IV), Bonn 1915.
- KOCH, Adolf/WILLE, Jakob (Ed.): Regesten der **Pfalzgrafen am Rhein** 1214–1400, hrsg. von der Badischen Historischen Kommission, Innsbruck 1894.
- KOPP, Joseph E[utych] (Ed.): **Urkunden** zur Geschichte der eidgenössischen Bünde, Bd. 2 (= Sonderdruck aus dem Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 6), Wien 1851.
- KOPP, Joseph E[utych]: **Geschichtsblätter** aus der Schweiz, Bd. 1, Luzern 1854.
- KURZ, Franz: **Oesterreich unter K. Friedrich dem Schönen**, Linz 1818.
- LECLERC, Joseph: **Histoire des conciles oecuméniques** tome VIII (8). **Le concile de Vienne** (1311–1312), Paris 1964, 2005<sup>2</sup>.
- LE FORT, Charles/ LULLIN, Paul (Ed.): **Régeste genevois** ou répertoire chronologique et analytique des documents imprimés relatifs à l'histoire de la ville et du diocèse de Genève avant l'année 1312, hrsg. von der Société d'histoire et d'archéologie de Genève, Genf 1866, online unter [http://www.digi-archives.org/fonds/edit-gen/index.php?action=tdm&lang=fr&session=&tdm-ref=tdm\\_reg-gentext](http://www.digi-archives.org/fonds/edit-gen/index.php?action=tdm&lang=fr&session=&tdm-ref=tdm_reg-gentext), letztmals eingesehen am 26.10.2022.
- LE ROY, Alphonse: **Adolphe de la Marck**, in: Biographie nationale de Belgique 13 (1894–1895), Sp. 474–490.
- LIMBRÉE, Christian: **Thibaut de Bar**, in: Biographie nationale de Belgique 42 (1981), Sp. 703–714.
- LUILLIER, Jacques: **Inventaire** des titres du comté de Forez. Fait en 1532 lors de la réunion de ce comté à la couronne de France (= Archives de l'empire, PP. 39 correspondant aux cartons P. 1394 - 1402), 2 Bde., Roanne 1860.
- MARCHANDISSE, Alain: **La fonction épiscopale** à Liège aux XIIIe et XIVe siècles. Étude de politologie historique, Brüssel 1998.
- Matthias von Neuenburg**, Die **Chronik** des Matthias von Neuenburg, ed. Adolf HOFMEISTER (= MGH SS rer. Germ. N.S. 4) Berlin 1924–1940, S. 1–312.

- MEIER, Bruno: Ein **Königshaus** aus der Schweiz. Die Habsburger, der Aargau und die Eidgenossenschaft im Mittelalter, Baden 2008.
- MGH Const. 4, ed. Jakob SCHWALM, 2 Bde., Hannover/Leipzig 1906–1911.
- MGH DD H. V., ed. Matthias THIEL unter Mitwirkung von Alfred GAWLIK, (2010), vorab online einzusehen unter <https://data.mgh.de/databases/ddhv/>, zuletzt eingesehen am 10.11.2022.
- MÖTSCH, Johannes: Die **Herren von Braunschorn** und ihre Beziehungen zur Grafschaft Luxemburg, in: *Annuaire. Association Luxembourgeoise de Généalogie et d'Héraldique* (1992) S. 25–34.
- MÖTSCH, Johannes: **Johann von Braunschorn** und die Herrschaft Beilstein, in: Klaus FRECKMANN (Hrsg.): *Das Land an der Mosel. Kultur und Struktur (= Sobernheimer Gespräche 3)*, Bad Sobernheim 1995, S. 107–114.
- MÜLLER, Ewald: **Das Konzil von Vienne 1311–1312**. Seine Quellen und seine Geschichte, Münster i. W. 1934.
- MÜLLER, Heribert: Art. **Vienne** 1) Stadt 2) Ehemaliges Erzbistum 3) Konzil, in: *Lexikon für Theologie und Kirche* 10 (<sup>3</sup>2001), Sp. 777–780.
- OECHSLI, Wilhelm: Die **Anfänge der Schweizerischen Eidgenossenschaft**. Zur sechsten Säkularfeier des ersten ewigen Bundes vom 1. August 1291, Zürich 1891.
- VON OLENSCHLAGER, Johann Daniel: *Erläuterte Staats-Geschichte des Römischen Kayserthums in der ersten Helfte des vierzehenden Jahr-Hunderts, worinn die Regierungen der Kayser [!] Albrechts des I., Henrichs des VII., Ludwigs des Bayern, und der Anfang Carls des IV. pragmatisch beschrieben werden. Samt einem Urkunden-Buche*, Frankfurt a. M. 1755.
- PAULY, Michel: **Das Hospital in Stadtgrund**. Eine gräfliche Stiftung für Arme und Betuchte, in: DERS. (Hrsg.): *De l'Hospice Saint-Jean à l'Hospice civil. 700 Jahre Hospitalgeschichte in der Stadt Luxemburg*, Luxemburg 2009, S. 4–27.
- PONCELET, Édouard (Ed.): **Cartulaire** de l'église Saint-Lambert de Liège. Band 6, Suppl. 866–1710, Brüssel 1933.
- POSSE, Otto: Die **Siegel** der deutschen Kaiser und Könige von 751–1806 und 1871–1913, 5 Bde., Dresden 1909–1913.
- PROMIS, Vincenzo: **Libro degli anniversarii** del convento di San Francesco di Castelletto in Genova, in: *Atti della Società Ligure di Storia Patria* 10 (1874), S. 385–453.
- Quellenwerk** zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Urkunden, Chroniken, Hofrechte, Rödel und Jahrzeitbücher bis zum Beginn des XV. Jahrhunderts, Abteilung **I**: Urkunden, Bd. **I**: Von den Anfängen bis Ende 1291, bearb. von Traugott SCHIESS; Bd. **II**: Von Anfang 1292 bis Ende 1332, ed. von Traugott SCHIESS und Bruno MEYER, Aarau 1937.
- REICHERT, Winfried: **Landesherrschaft** zwischen Reich und Frankreich. Verfassung, Wirtschaft und Territorialpolitik in der Grafschaft Luxemburg von der Mitte des 13. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, 2 Bde., Trier 1993.
- RILLIET, Albert: **Les origines** de la confederation suisse, Bd. 1,2, Genf u.a. 1869.
- RIPOLL, Thomas (Ed.): *Ordinis ff. praedicatorum sub auspiciis ss. d.n.d. Bullarium Clementis XII, Pontificis maximi*, Bd. 2 (ab anno 1281 ad 1430), Rom 1730.
- RÖDEL, Ute (Bearb.): *Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen Königs- und Hofgerichts bis 1451*, Bd. 4: Die Zeit Adolfs von Nassau, Albrechts I. von Habsburg, Heinrichs von Luxemburg **1292–1313**, Köln/Weimar/Wien 1992.
- RONZANI, Mauro: *La Chiesa pisana al tempo di Enrico VII. Gli arcivescovi domenicani Giovanni dei Conti di Poli e Oddone della Sala*, in: Giuseppe PETRALIA/Marco SANTAGATA (Hrsg.): *Enrico VII, Dante e Pisa. A 700 anni dalla morte dell'imperatore e dalla Monarchia (1313–2013)*, Ravenna 2016.

- ROTELLI, Elena: I **vescovi** nella società fiorentina del Trecento, in: Domenico MASELLI (Hrsg.): *Eretici e ribelli del XIII e XIV sec. Saggi sullo spiritualismo francescano in Toscana*, Pistoia 1974, S. 189–211.
- SABLONIER, Roger: **Gründungszeit** ohne Eidgenossen. Politik und Gesellschaft in der Innerschweiz um 1300, Baden 2008.
- SANTSCHI, Catherine: Genf, in: LexMA 4 (1999), Sp. 1228-1232.
- SAUERLAND, Heinrich Volbert (Ed.): *Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande aus dem Vaticanischen Archiv (= Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 23)*, 7 Bde., hrsg. von DERS/ Hermann THIMME (Band 6–7), Bonn 1902–1913.
- SCHALTEGGER, Friedrich/LEISI, Ernst (Ed.): **Thurgauisches Urkundenbuch**. Vierter Band 1300–1340, Nachträge 949–1335, Frauenfeld 1931.
- SENG, Ulrich: **Heinrich II. von Virneburg** als Erzbischof von Köln (= Studien zur Kölner Kirchengeschichte 13), Siegburg 1977.
- SORANZO, Giovanni (Ed.): *La guerra fra Venezia e la S. Sede per il dominio di Ferrara 1308-1313*, Città di Castello 1905.
- SPON, Jacob: **Histoire de Genève**, 2 Bde., Genf 1730.
- STUMPF-BRENTANO, Karl Friedrich (Ed.): *Die Reichskanzler vornehmlich des 10., 11. und 12. Jahrhunderts*. Band 2, Die **Kaiserurkunden** des 10., 11. und 12. Jahrhunderts, chronologisch verzeichnet als Beitrag zu den Regesten und zur Kritik derselben, Innsbruck 1865–1881.
- UGHELLI, Ferdinando/COLETI, Nicolò: **Italia Sacra** sive de Episcopis Italiae et Insularum adjacentium, rebusque ab iis praeclare gestis, deducta serie ad nostram usque aetatem. [...] Editio secunda, aucta et emendata [...], 10 Bde., Venedig 1717–1722.
- VITALI, David: *Mit dem Latein am Ende? Volkssprachlicher Einfluss in lateinischen Chartularen aus der Westschweiz*, Bern 2007.
- VOGT, Ernst (Bearb.): *Regesten der Erzbischöfe von Mainz von 1289–1396*, Erste Abteilung, Bd. 1: 1289–1328, Leipzig 1913.
- WAMPACH, Camille (Ed.): **Urkunden- und Quellenbuch** zur Geschichte der altluxemburgischen Territorien. Band 7, Die Zeit der Grafen Heinrich VI. und VII. umfassend, Luxemburg 1949, online unter [http://www.luxemburgensia.bnl.lu/cgi/luxonline1\\_2.pl?action=pv&sid=urku\\_quell&vol=07](http://www.luxemburgensia.bnl.lu/cgi/luxonline1_2.pl?action=pv&sid=urku_quell&vol=07), zuletzt eingesehen am 16.11.2022.
- VAN WERVEKE, Nicolas (Ed.): *Cartulaire du Priuré de Marienthal (= Publications de la Section historique de l'Institut Grand-Ducal de Luxembourg 38–39)*, 2 Bde., Luxemburg 1885–1891.
- WIDDER, Ellen: **Orte** der Macht. Herrschaftsschwerpunkte, Handlungsräume und Öffentlichkeit unter Heinrich VII. (1308–1313), in: Wolfgang KRAUTH/Ellen WIDDER (Hrsg.): *Vom luxemburgischen Grafen zum europäischen Herrscher. Neue Forschungen zu Heinrich VII.*, Luxemburg 2008, S. 69–146.
- WITTMANN, Franz Michael (Ed.): **Monumenta Wittelsbacensia**. *Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Wittelsbach 1204–1397*, 2 Bde., München 1860–1861.
- WÜRDWEIN, Stephan Alexander (Ed.): **Subsidia diplomatica** ad selecta juris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda, 12 Bände, Heidelberg 1772–1778 [ND Heidelberg 1969].

